Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 194 — **Bromberg, Sonnabend den 26. August 1933** — **57. Jahrg.**

Mißverständnisse
über die deutsche Außenpolitik.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Wer die großen englischen und französischen Weltblätter regelmäßig liest, muß festellen, daß in ihnen seit Monaten den Fragen der neueren politischen Entwicklung Deutschlands und denen, die sich aus ihren Berührungen mit der Außenwelt ergeben, ein unverhältnismäßig großer Raum gewidmet wird. Es hat Tage gegeben, an denen beispielsweise im „Temps“ mehr als eine seiner großformatigen Seiten ausschließlich den Meldungen aus diesen Tatsachenkomplexen und den Kommentaren zu ihnen gehörte. In gewissen amerikanischen Blättern war es — mit dem Abstand, der sich aus der anders garteten journalistischen Praxis dieser Zeitungen ergibt — ähnlich. Deutschland steht im Mittelpunkt der weltpolitischen Debatte.

Es wäre töricht, wollte man verschweigen, daß sie zumeist nicht gerade erfreulich für Deutschland ist. Von den italienischen Pressestimmen abgesehen, die nicht nur ein bemerkenswertes Verständnis für die Erfordernisse der deutschen Lage aufbringen, sondern die oft genug unseren außenpolitischen Bemühungen auch in höchst wirkungsvoller Weise sekundieren — man denke z. B. an die Fragen der Abrüstung, der Gleichberechtigung, der Vertragsrevision — sehen wir uns einer Welt gegenüber, die sich ablehnend, häufig aggressiv und feindselig zu uns stellt. Der Grund dafür liegt nicht in irgend welchen politischen Handlungen der Deutschen Regierung, die ihrerseits Angriffe auf die internationale Ruhe darstellten und die die realen Interessen der anderen Mächte beeinträchtigen. Wo die deutsche Poltitik aktiv wurde, wie in der Frage der Abrüstung und der Gleichberechtigung, handelte sie nicht spontan, griff sie nicht willkürlich irgend welche einseitigen Forderungen auf, sondern hier hat sie einfach auf die Erfüllung internationaler Verpflichtungen der anderen gedrungen, die seit nahezu anderthalb Jahrzehnten bestehen, ohne daß sie eingelöst worden wären. Und wenn in den letzten Wochen der deutsch-österreichische Konflikt reichlich Stoff für die außenpolitische Diskussion der fremden Presse bot, so ist zu sagen, daß diese Dinge nur deshalb unter das Rubrum der Außenpolitik gebracht werden können, weil das Problem der staatlichen Formgebung der nach Blut, Sprache und Kultur einheitlichen deutschen Volksgemeinschaft durch die anderen aus der von ihnen selbst feierlich verkündeten Rechtssphäre der Selbstbestimmung der Völker herausgebrochen und zum Gegenstande eines völlig sinnlosen internationalen Reglements gemacht worden ist. Was wir mit den Österreichern abzumachen haben, ist vor der Geschichte eine deutsche Angelegenheit und keine Sache der europäischen Politik.

Für deren Fragen aber ist darauf zu verweisen, daß der Reichskanzler in seiner bekannten großen Reichstagsrede ein Bekenntnis zum Frieden abgelegt hat, wie es in dieser Eindeutigkeit und inneren Konsequenz seit langem aus dem Munde eines der europäischen Staatenlenker nicht gehört wurde. Wo z. B. hätte sich einer von ihnen so unumwunden zur Achtung vor jedem fremden Volkstum bekannt! Und daß das keine Lippenbekenntnisse waren, sondern daß die Tat ihnen entspricht, ist eben erst durch die Bestimmungen des von der Reichsregierung mit dem Heiligen Stuhl abgeschlossenen Konkordats über die religiösen Rechte der nationalen Minderheiten bewiesen worden.

Man stützt die feindselige Haltung gegenüber Deutschland auch gar nicht auf die Behauptung einer Verletzung oder Antastung der Rechte und Interessen fremder Mächte durch deutsche Regierungshandlungen. Man lehnt eine Entwicklung ab, die sich auf dem Felde unserer innerstaatlichen Neubildung vollzogen hat, und folgert aus ihr die Berechtigung zu Befürchtungen außenpolitischer Art, gegen die man auf der Hut sein müsse. Man treibt Stimmungspolitik, und das ist vielleicht gefährlicher, als wenn man sich ganz konkret über tatsächliche internationale Vorgänge auseinandersetzen würde; denn Tatsachen sind wägbar und zu kompensieren. Stimmungen entgleiten nur zu leicht ins Bereich des Unwägbaren und wachsen sich zu unkontrollierbaren Machtfaktoren aus.

Diese deutsche Entwicklung — wenn man sie einmal vereinfachend unter den beiden Perspektiven sehen will, die das Ausland beunruhigen — zielt auf zweierlei: auf die Wiedererweckung des nationalen Selbstbewußseins, das die Sieger von Versailles durch ihr formales und ihr sachliches Verhalten mit Füßen getreten haben, und auf die entschlossene Abkehr von den Formen demokratisch-parlamentarischen Staatslebens, die aber übrigens nicht nur bei uns, sondern fast überall in der Welt in eine unheilbare Krise verfallen sind. Daß beides in einem Akt revolutionärer Gewaltsamkeit vollzogen wurde, hat die Welt erschreckt, obwohl die Geschichte keine gleich tief einschneidende große Revolution kennt, deren gewaltsame Umgestaltungen sich so wenig unter der Herrschaft der bewaffneten Faust vollzogen hätten. Aber das gerade hat draußen beunruhigt, daß sich in Deutschland ein Volk geistig-seelisch revolutionierte, daß es unter dem Einfluß einer die in Lebensüberdruß und Enttäuschung verfallenen Massen mitreißenden Bewegung leidenschaftlich abschwor, was es unter dem jahrelangen Druck von außen angebetet oder auch nur ertragen hatte, und nun gänzlich neue, aus der Sehnsucht nach endlicher Erfüllung des Volksschicksals geborene Ziele aufstellte. Auch wo man diese innerliche Volkserhebung nicht verstand, weil sie eben nur aus dem Miterleben der deutschen Nachkriegsnot verstanden werden kann, erkannte man die ungeheure Kraft, die dem deutschen Antäus hier aus der Berührung mit dem Boden seiner geschichtlichen Idee zuwuchs. Und bekam Angst vor ihr, wurde mißtrauisch. Vor allem deshalb, weil man diesem Volke gegenüber ein schlechtes Gewissen hatte. Man kann aus dem Gefühl des noch mit Haßantrieben erfüllten Gewaltsiegers heraus ein Vertragsungeheuer wie das von Versailles diktieren, aber man kann es nicht für gerecht und in der natürlichen Schau vor jedem Recht gesichert halten.

Wäre die nationale Selbstbesinnung des deutschen Volkes unter einem anderen Vorzeichen als dem nationalsozialistischen gekommen, etwa — was ja durchaus im Bereich der Möglichkeiten lag — unter dem einer monarchistischen Restauration, so würde sie in dem Auslande, das der Nutznießer der nationalen Minderwertigkeitsgefühle war, ebenso abgelehnt und verdächtigt worden sein. Der „Temps“, der ratlos fragt, ob Deutschland überhaupt noch eine Außenpolitik habe, stellt bemerkenswerter Weise fest, daß über eine Reihe von außenpolitischen Fragen alle Deutschen einig seien, und er rechnet dazu Rüstungsgleichberechtigung, Vertragsrevision, den „Anschluß“ Österreichs usw. Was ihn beunruhigt, ist die Aufgabe des Primats der Außenpolitik, worunter er die Methode der diplomatischen Verhandlungen des Reichs mit Frankreich, England und Italien über die die Ausführung des Versailler Vertrages betreffenden Fragen versteht. Statt dessen vertrete die nationale Regierung den Grundsatz, Deutschland zunächst einmal aus eigener Kraft und trotz des Vertrages von Versailles wieder auf die Füße zu stellen. Ja, selbst das erscheint verdächtig, daß die — ja nicht von uns, sondern durch die Abwehrmaßnahmen der anderen Länder herbeigeführte — Unterbindung der weltwirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands Anlaß zu einem Wirtschaftsprogramm der Selbsthilfe gegeben habe. Vier Jahre habe Hitler für den ineren Aufbau verlangt. Und wenn er vollendet ist, was wird Deutschland dann tun? Wird es dann nicht alle seine Kraft wieder der Außenpolitik zuwenden?

Es ist schwer, über die Skrupel, die das der Französischen Regierung nahestehende Blatt quälen, keine bittere Satire zu schreiben. Ist irgendwo sonst in der Welt einem Lande schon einmal als Unrecht angerechnet worden, daß es dahin strebe, sich zu einem Staate absoluter Solidarität zu machen („. . . d'en faire un Etat d'une solidité absolute?“) Und diese deutsche Politik hält man in Frankreich, unter der Zustimmung gewisser englischer Kreise, z. B. des Herrn Winston Churchill und seines Anhangs, für eine Gefahr für die Welt!

Weltwirtschaft und Abrüstungsfrage.
Die Grundursache der Erkrankung der Welt liegt im Versailler Diktat.

Berlin, 25. August.

Der Vizepräsident des Reichsbundes für deutsche Sicherheit, Geheimrat Grüsser, sprach über alle deutschen Sender über „Die weltwirtschaftliche Bedeutung der Abrüstungsfrage“. Er führte u. a. aus:

Durch die Londoner Weltwirtschaftskonferenz sind die Hoffnungen der auf der Welt vorhandenen 60 Millionen Arbeitslosen abermals enttäuscht worden. Die Grundursache der wirtschaftlichen Erkrankung der Welt liegt eben in der politischen Ungerechtigkeit des Diktates von Versailles klar und eindeutig beschlossen; sie liegt also nicht in der Wirtschaft, sondern in der Politik.

Erst muß Europa aus der modrigen Stickluft von Versailles herausgeführt werden.

Vorher ist die Arbeit der wirtschaftlichen Fachspezialisten sinnlos. Die Weltwirtschaftskonferenz wäre nicht im Sande verlaufen, wenn auf der Abrüstungskonferenz bereits ein sichtbarer Fortschritt erzielt worden wäre.

In Europa kann nicht Frieden werden, ehe nicht Deutschland volle Gleichberechtigung geworden ist, und die Weltwirtschaft kann nicht eher genesen, ehe nicht die übrigen Staaten ebenfalls abgerüstet haben.

Es ist der Gipfel gewissenloser Heuchelei, die neueste innere Entwicklung in Deutschland als Vorwand für den Nichtabrüstungswillen der anderen zu mißbrauchen. Die Unterordnung wirtschaftlicher Zweckmäßigkeitsgesichtspunkte unter rüstungspolitische Gesichtspunkte habe die Übersetzung des europäischen Industrieapparates zur Folge gehabt und die Zerrüttung des ganzen nationalwirtschaftlichen Gefüges durch Handelskriege aller gegen alle herbeigeführt.

Entweder man schreitet allgemein zu einer wirksamen Beschränkung der Rüstungen und bezieht Deutschland als gleichberechtigten Mitarbeiter in diesem System ein und schafft so eine Atmosphäre wirklichen Friedens,

oder die Wiederaufrüstung Deutschlands vollzieht sich als unabwendbarer historischer Vorgang

allen Widerständen zum Trotz. Wie auch immer die Wiederaufrüstung Deutschlands vor sich gehen wird, die Weltwirtschaft und die deutsche Wirtschaft können von diesem Vorgang nur gewinnen. Die Schwächung Deutschlands durch Versailles hat zu einer wirtschaftlichen Katastrophe der Welt geführt, die nicht ihresgleichen kennt. Die Hauptursache dieser Schwächung Deutschlands ist die künstliche Wehrlosigkeit inmitten eines überrüsteten Europas.

Es gibt zur Behebung der Weltwirtschaftskrise nur einen Weg: **Herstellung eines echten europäischen Friedens durch volle Gleichberechtigung für Deutschland.** Insofern gehört auch die gerechte Lösung der Abrüstungsfrage in den Aufgabenkreis der Arbeitsbeschaffung, der wir alle unter der Führung unseres weitblickenden Volkskanzlers Adolf Hitler unsere ganze Kraft widmen.

Der Abrüstungskampf beginnt wieder.

Die Instrumente für die Abrüstungskonferenz, deren Beginn nun unmittelbar bevorsteht, werden jetzt gestimmt. Alles in allem aber ergeben sich wenig Hoffnungen auf eine volle Harmonie. Die Entwicklung in Ostasien und die Vorbereitungen für den großen Kampf um den Stillen Ozean haben es mit sich gebracht, daß ein allgemeines Wettrüsten zur See mit neuer Kraft eingesetzt hat. Sobald die Japaner durch große Manöver ihre Überlegenheit im Pazific gezeigt hatten, legten die Amerikaner gleich ein großes neues Rüstungsprogramm auf. Und jetzt folgt, wie das immer so zu gehen pflegt, eine Macht nach der anderen, indem sie sich auf ihre Vorgängerin beruft. Selbst die Franzosen, deren Ehrgeiz zur See unter dem englischen Druck nie sonderlich groß gewesen ist, verkünden nicht ohne Stolz das Wachstum, die Kraft und Größe ihrer Flotte. Unter Berufung auf die Schiffbauprogramme Amerikas, Japans, Frankreichs und Italiens setzen sich nun auch die Engländer in Bewegung, die sich aus finanziellen Gründen hauptsächlich ein solches allgemeines Wettrüsten zur See am liebsten erspart hätten. Für England sollen jetzt 25 neue Kreuzer, jährlich 15 bis 18 Torpedobootzerstörer und ein mächtiges Marinefliegerkorps erstehen. Das ist eine Entwicklung, welche in dem Genfer Abrüstungsrat der Nationen nicht gerade angenehme Hoffnungen zu erwecken in der Lage ist.

Aber auch die Vorbereitungen auf diplomatischem Gebiet sind nicht geeignet, die Erwartungen zu steigern. Die Aufträge, welche jetzt der Präsident der Vereinigten Staaten seinem Delegierten für die Abrüstungskonferenz Norman Davis mit auf den Weg nach Genf gegeben hat, werden wenig dazu beitragen, den Franzosen ihre Neigungen zur Sabotage der Konferenz zu nehmen. Wenn die Nachrichten, die allerdings teilweise aus französischer Quelle stammen, richtig sind, wird Amerika bei den neuen Verhandlungen die Forderung Frankreichs nach einer allgemeinen Rüstungskontrolle unterstützen. In seiner Regierungserklärung hat sich auch der deutsche Reichskanzler dieser Forderung nicht ganz verschlossen, allerdings unter der Voraussetzung, daß sich ihr alle Staaten unterwerfen. Aber selbst dann noch bleibt im deutschen Lager eine gewisse Skepsis gegenüber derartigen Methoden des Mißtrauens, die sich auf eine langjährige Praxis in der Duldung eines langjährigen Spitzelsystems zurzeit der interallierten Kontrollkommissionen stützt. Diese Kommissionen waren ein Quell ewiger Verdächtigungen und Konflikte und wenig geeignet, wirklich Ruhe und Frieden zu schaffen. Ferner will Roosevelt dem französischen Sicherheitsbedürfnis entgegenkommen, durch Zugeständnisse in der Frage der Verteidigungswaffen und Festungsanlagen. Er bietet damit den Franzosen etwas an, was sie schon im Übermaß besitzen und sicherlich nie hergegeben hätten. Man soll sich nicht täuschen: das Sicherheitsbedürfnis Frankreichs ist ein gefräßiger Moloch, der nie satt zu bekommen sein wird, auch wenn die Konferenz bis zur Ewigkeit tagt . . .

*

Roosevelts Instruktionen.

In zwei Wochen begibt sich der amerikanische Vertreter für die Abrüstungskonferenz, Norman Davis, wieder nach Genf. In einer längeren Unterredung gab ihm Präsident Roosevelt umfassende Instruktionen. Es verlautet, daß Roosevelt die früheren Versuche, die Frage der Kriegsschulden mit der Abrüstung zu verkuppeln, schroff zurückweist und beide Fragen getrennt behandelt sehen will. Angeblich soll Roosevelt dem französischen Plan einer Rüstungskontrolle grundsätzlich zustimmen. Er lehne aber schärfstens verschiedene Ausführungsbestimmungen des französischen Planes ab.

Norman Davis zeigte sich sehr optimistisch. Er glaubt, daß kein Land die Verantwortung für einen Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz übernehmen könne.

Eine französische Stimme zur Abrüstung.

In der Pariser „Republique" läßt sich der jungradikale Politiker und Publizist Jacques Kayser über das Problem der Abrüstung u. a. wie folgt vernehmen:

„Die Frage ist die, ob für Frankreich und für den Frieden des Vorhandensein einer internationalen Verständigung über die Abrüstung nützlicher ist als das Fehlen einer solchen Verständigung. Das Fehlen einer Abmachung würde ein Wettrüsten nach sich ziehen, denn für alle Staaten würde dann vollkommene Rüstungsgleichheit bestehen, und einzelne von ihnen würden sicherlich diese Freiheit mißbrauchen. Dagegen würde das Vorhandensein einer Verständigung allen Verpflichtungen auferlegen, und wenn irgend ein Staat sich dieser Verpflichtung entziehen würde, so würden die anderen gegen ihn auftreten. Die Nationalisten begegnen einem solchen Raisonnement mit ihrem ewigen Hinweis auf die Verhältnisse in Deutschland und auf die Zwecklosigkeit einer internationalen Regelung. Aber wenn man einer internationalen Erledigung dieser Frage abhold ist, so muß man eine Stärkung der französischen Kräfte verlangen, was zur diplomatischen Isolierung Frankreichs und zu einem Wettlauf um die Überlegenheit führen würde, was vom Frieden weit entfernt ist. Wenn man dagegen eine internationale Regelung im Grundsatz animmt, und ihre Anwendung mit Rücksicht auf die Vorkommnisse in Deutschland zeitweilig unterläßt, so führt das gleichfalls zu unglücklichen Ergebnissen. Frankreich hat in der Frage der Sicherheit alle seine Bemühungen auf die Kontrolle gerichtet. Es hat mit Recht seine Abrüstung von einer loyalen Kontrolle abhängig gemacht. Aber wenn die Kontrolle für alle Länder nützlich funktionieren soll, so muß die Grundlage dafür in jedem Lande vorhanden sein, nämlich die Verpflichtung dazu. Nehmen wir an, daß Deutschland wieder aufrüstet. Soll man dann den Grundsatz der Freiheit annehmen, wodurch Deutschland Absolution erteilt werden und Sieg bedeuten würde? Ist es nicht besser, ein Abkommen zu unterzeichnen, das die Kontrolle auferlegt, und das entweder zu einer Verminderung von Zwischenfällen oder zu einer Isolierung des Hitlerschen Deutschland führt?

Angesichts des abgerüsteten Deutschland war die Abrüstung der anderen eine moralische Pflicht. Angesichts eines Deutschland, das von neuem aufrüstet, bleibt die Abrüstung weiter eine moralische Pflicht, aber sie wird außerdem zur Notwendigkeit für die Sicherung des Volkes und des Friedens."

Es ist selbstverständlich, daß diese Darlegung des jungradikalen Publizisten auf nationalistischer Seite dem schärfsten Widerspruch begegnet. Aber es ist immerhin von Interesse, zu sehen, daß es in Frankreich Volkskreise gibt, die einsehen, daß man mit den bisherigen nationalistischen Mitteln, d. h. mit den Mitteln der Gewalt, zu einer Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und Frieden in der Welt nicht gelangt.

„Unter dem Schutze des Völkerbundes".

Menschenleere Dörfer in Syrien.

London, 23. August. (Eigene Meldung.) Die Gerüchte, daß große Teile in dem französischen Mandatsgebiet Syrien von den Einwohnern verlassen worden sind, haben sich nunmehr bestätigt. Einige Steuerbeamte wurden kürzlich nach einem Gebiet entsandt, das östlich des Bezirks von Aleppo liegt, um dort rückständige Steuern in ungefähr 300 Dörfern einzuziehen. Sie sind zurückgekehrt, ohne irgend etwas von den Einwohnern gefunden zu haben.

Die Dörfer waren vollständig verlassen, und es war den Beamten nicht möglich festzustellen, wohin sich die Dorfbewohner begeben haben. Bereits vor einigen Monaten waren, wie die „Times" melden, Gerüchte im Umlauf, daß dieser Bezirk von der Bevölkerung verlassen worden sei. Damals hatte die Mandats-Regierung (Frankreich) diese Gerüchte dementiert. Nunmehr sind sie bestätigt worden.

Parteienumbildung in Irland.

Dublin, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zwischen den Oppositions-Parteien in Irland finden ernste Verhandlungen statt, um eine neue Einheitspartei zu bilden, deren Tätigkeit darauf eingestellt sein soll, **de Valera bei den nächsten Wahlen zu Fall zu bringen.** An den Verhandlungen sind beteiligt die Cosgrave-Partei, die Mittel-Partei, die hauptsächlich die Landwirtschaft vertritt und die Blauhemden-Organisation des Generals O'Duffy. In ganz Irland gewinnt die Ansicht an Boden, **daß es nunmehr an der Zeit sei, die kleinen Parteiunterschiede zwischen diesen Gruppen zu überbrücken, um eine neue nationale Partei ins Leben zu rufen.** Man rechnet damit, daß Cosgrave die neue Partei führen wird; sie tritt u. a. für die Beendigung des Wirtschaftskrieges mit England ein.

Eine Stadt verweigert de Valera den Empfang

Dublin, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zu erregten Szenen kam es im Stadtrat von Limerick, als der Antrag eingebracht wurde, daß die Stadt dem Präsidenten de Valera einen öffentlichen Empfang bei seinem Besuche am nächsten Sonntag bereiten solle. Einer der Stadträte sprang auf und protestierte dagegen, daß de Valera „die Unverfrorenheit habe", in einer Zeit nach Limerick zu kommen, wo ein Teil der Bevölkerung auf Grund von Zwangsmaßnahmen verhaftet wurde. Der Bürgermeister mußte sich entschließen, die Zurückziehung des Antrages anzuregen; dies geschah dann auch.

Bruch des Kirchenabkommens

im Memelgebiet.

Wir wir bereits mitteilten, ist das am 31. Juli 1925 zwischen dem Direktorium des Memelgebietes einerseits und dem Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin für die evangelische Kirche der Altpreußischen Union andererseits geschlossene Abkommen über die evangelische Kirche des Memelgebietes jetzt von der Litauischen Regierung als erloschen bezeichnet worden.

Die Erklärung der Außerkraftsetzung durch die Litauische Regierung ist durch ein Schreiben des Gouverneurs an den Vorsitzenden des Konsistoriums des Memelgebietes erfolgt. Das Schreiben lautet:

„Die Litauische Regierung erklärt in Anbetracht insbesondere des Umstandes, daß die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche und die vor ihrer Annahme durch Verordnung der Preußischen Regierung getroffenen Maßnahmen grundlegend die rechtliche Lage der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union verändert haben, die Wirksamkeit des Abkommens betreffend die evangelische Kirche des Memelgebietes für erloschen. Der litauische Vertreter in Berlin ist beauftragt worden, in den nächsten Tagen auch den Vorsitzenden des evangelischen Oberkirchenrates der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union davon in Kenntnis zu setzen. Indem ich Ihnen Vorstehendes mitteile, habe ich die Ehre, Sie zu ersuchen, nachdem die Wirksamkeit des genannten Aktes erloschen ist, die erforderlichen Schritte zu tun, die Angelegenheiten der evangelischen Kirche des Memelgebietes zu regeln, insbesondere in der Hinsicht, daß eine Mitwirkung von öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder Behörden, die sich außerhalb der litauischen Grenze befinden, nicht in Frage kommt."

Die Litauische Regierung verlangt also von der evangelischen Kirche des Memelgebietes, daß sie die in dem Kirchenabkommen ausdrücklich festgelegte Verbindung mit Deutschland aufgibt. Dieses Ziel verfolgte schon 1024 das litauische Direktorium Gailius, mußte aber einen vollen Rückzug antreten. Inzwischen ist schon der erste Schritt gegen Mitglieder der evangelischen Kirche erfolgt. Drei Mitgliedern der Synode des Memelgebietes, Konsistorialrat Reidies, Justizrat Hoffmann und Besitzer Buttgereit, ist, der „Voss. Ztg." zufolge, vom Gouverneur das Visum für eine Reise nach Königsberg zur Teilnahme an der ostpreußischen Provinzialsynode verweigert worden, obwohl die drei Herren zu dieser Fahrt nach dem Kirchenabkommen berechtigt sind.

*

Protest gegen die litauische Maßnahme.

Bei der im Evangelischen Oberkirchenrat erfolgten Überreichung der Note durch den litauischen Gesandten protestierte der Vertreter des abwesenden Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats gegen die Annullierung des Abkommens, da er die einseitige Lösung des einen Vertragspartners von den unbefristet übernommenen Vertragspflichten nicht anerkennen könne, zumal die Begründung des Beschlusses von völlig irrigen Voraussetzungen ausgehe. Zugleich behalte sich der Evangelische Oberkirchenrat der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union alle zur Wahrung seiner Rechte erforderlichen Schritte vor.

Ein polnisches „Fest des Liedes"

in Ostpreußen.

In Zakszewo bei Flatow in der Grenzmark veranstaltete die polnische Minderheit ein „Fest des Liedes", das nach den Berichten der polnischen Presse einen völlig ungestörten, glänzenden Verlauf genommen hat. Die Organisation des Festes, an dem sich die Gesang- und Sportvereine der ganzen Umgegend beteiligten, hatte der Polnische Schulverein in Flatow übernommen. Es waren etwa 1500 Personen erschienen, die durch den Vorsitzenden des Polenbundes in Deutschland, Dr. Domański, und den Sekretär des Polenbundes, Dr. Kaczmarek, der eigens zu diesem Fest aus Berlin gekommen war, begrüßt wurden. Auch der polnische Konsul Smigielski nahm mit seiner Gattin an dem Fest der polnischen Minderheit teil.

Welchen Zweck

verfolgten die Haussuchungen in Thorn?

In Nr. 191 der „Deutschen Rundschau" vom 23. August gaben wir eine Meldung aus Thorn wieder, in der von Haussuchungen nach belastendem Material wegen eines Rundschreibens die Rede war. Die Polnische Telegrapen-Agentur verbreitet nun über den Zweck der Haussuchungen und deren Ergebnis folgenden Bericht:

„Unlängst erschienen in Thorn und in der Provinz Flugblätter in deutscher Sprache, in denen zum Boykott der polnischen Geschäfte und des polnischen Handwerks aufgerufen wurde. Da diese Flugblätter in einem aggressiven Tone gehalten waren, und der darin enthaltene Aufruf zum Boykott der polnischen Produktion in den Grenzen des Polnischen Staates den ausdrücklichen Charakter einer Provokation trug, ordneten die Behörden Ermittlungen an, um die Autoren dieser gegen die Wirtschaft und den Staat gerichteten Aktion zu ermitteln. Die Ermittlungen ergaben, daß einer der Hauptverbreiter dieser Flugblätter, die im Auftrage einer gewissen deutschen Organisation verteilt wurden, ein gewisser Frank, der Leiter des deutschen Sejmbureaus in Thorn ist. Die Behörden nahmen in der Wohnung Franks eine Haussuchung vor, in deren Ergebnis 800 der inkriminierten Flugblätter gefunden wurden. Die Flugblätter wurden beschlagnahmt. Die weitere Ermittlung ist im Gange."

Diese „antiwirtschaftliche und antistaatliche Aktion" wird offenbar in der Versendung von privaten Rundschreiben an Deutsche unseres Gebietes erblickt, in denen von einer Nothilfe gegen den Boykottaufruf von polnischen Organisationen gegen die Deutschen die Rede ist. Das Schreiben, dessen Inhalt wir gestern veröffentlichten, und das Veranlassung zu unserer gestrigen Beschlagname gab, ist weder in „aggressivem Tone" gehalten, noch richtet es sich gegen die polnische Wirtschaft oder den Polnischen Staat. Davon hätte sich auch die Polnische Telegraphen-Agentur überzeugen können.

Abbruch der Bismarck-Denkmäler

in Oberschlesien

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, wurde am Dienstag mit dem Abbruch des Bismarckturmes im dortigen Südpark begonnen. Der aus massiven Steinquadern bestehende, etwa 25 Meter hohe Turm wurde 1903 als Aussichtsturm gebaut, und dem Andenken des großen deutschen Kanzlers geweiht. Nach dem Übergang von Kattowitz in polnische Hände wurde das an dem Denkmal angebrachte Bronzerelief Bismarcks entfernt und durch ein Relief des polnischen Freiheitshelden Kosciuszko ersetzt.

An demselben Tage wurde auch mit der Abtragung des Bismarckdenkmals an der ehemaligen Drei-Kaiserreich-Ecke an der früheren deutsch-österreichischen, jetzt polnisch-tschechischen Grenze begonnen. Die Bismarckdenkmäler in Oberschlesien teilen also dasselbe Geschick, dem schon vor einigen Jahren der Bromberger Bismarckturm, der nach der Übernahme des Gebiets durch Polen feierlich in einen Freiheitsturm umgewandelt worden war, zum Opfer gefallen ist.

Politischer Mord?

Belgrad, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der ehemalige südslawische Minister Neudörfer, ein Kroate, der der ehemaligen Radik-Partei angehörte, ist in der Nähe von Agram erschossen worden.

Hetzschriften-Transport

in Berlin abgefangen

Berlin, 25. August. Durch die Aufmerksamkeit eines Transportarbeiters ist es heute vormittag den Beamten der Geheimen Staatspolizei gelungen, auf der Schloßbrücke einen größeren Transport kommunistischen Schriftenmaterials abzufangen. Es wurden zwanzig Kisten im Gewicht von 35—40 Zentnern beschlagnahmt, die nach dem Ausland transportiert werden sollten. Der Inhalt dieser Kisten stellte sich bei näherer Nachprüfung als eine fast vollständige Bibliothek aller marxistischen und kommunistischen Hetzschriften heraus. Der Besitzer ist noch nicht festgestellt. Offenbar handelt es sich um einen ausgewanderten Kommunisten, der sein Propagandamaterial ins Ausland nachkommen lassen wollte.

Deutschland-Flug 1933.

Pilot Eujen — Sieger in der Geschwindigkeitsprüfung.

Berlin, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nicht weniger als 123 Sportflugzeuge sind zum Deutschlandflug 1933 zugelassen worden. Die Flugzeuge starteten gestern früh von Tempelhof nach Staaken, um von dort aus die Geschwindigkeitsprüfung abzulegen. Diese erfolgte auf der rund 50 Kilometer langen Dreieckstrecke Staaken—Bahnhof Neugarten bei Wernitz—Südspitze der Halbinsel am Nordostufer des Großen Zernsees.

In der vorangegangenen Führerbesprechung wurde genau angegeben, in welcher Art der Start und der Flug durchgeführt wird. In Staaken wurde zunächst die schnellste Klasse abgelassen, der später die nur wenige Maschinen zählende langsamste Klasse und und dann die mittlere folgte. Die Geschwindigkeitsprüfung wurde bei außerordentlich ungünstiger Witterung durchgeführt. Der Pilot Eujen erreichte auf der schnellen „Darmstädter D. 22" eine Höchstgeschwindigkeit von 228 Km. in der Stunde.

Berlin, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die deutschen Flieger sind am Freitag morgen von 6 Uhr ab in Abständen von 3 Minuten in Staffeln von je sechs Flugzeugen planmäßig vom Tempelhofer Feld nach Stettin gestartet. Vorläufig zurückgeblieben sind drei Flugzeuge, während das Auto-Giro-Flugzeug von Hagen endgültig aus dem Wettbewerb ausgeschieden ist.

Auf dem Stettiner Flughafen, dem ersten Zwischenlandeplatz herrschte schon seit dem Morgengrauen Hochbetrieb. Um 6.35 Uhr kam als erste Maschine die Jck VI (Pilot Eujen) in Sicht, um wenige Augenblicke später glatt zu landen. Zwei Minuten später landete Seidemann (F 4). Als erstes Geschwader trafen kurze Zeit darauf vier Klemm-Maschinen ein. In kurzen Zwischenräumen erschien dann Flugzeug auf Flugzeug der Klasse C. Unter den ersten befand sich u. a. die Maschine der Piloten Christiansen, Osterkamp und Marten. In Gruppen zu je fünf Maschinen starteten die Maschinen nach kurzem Aufenthalt zum Weiterflug. Bis 7.30 Uhr hatte bereits ein erheblicher Teil der Flieger Stettin wieder verlassen.

In Königsberg

traf Seidemann als Spitzenflieger ein.

Die Deutschland-Flieger in Danzig.

Danzig, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die zum Deutschlandflug 1933 gestarteten Flugzeuge sind in Danzig von 8,05 Uhr ab in kurzen Abständen ununterbrochen eingetroffen. Den Danziger Flugplatz haben bis gegen 10 Uhr etwa 60 Maschinen erreicht, von denen ein großer Teil bereits den Weiterflug nach Königsberg angetreten hat. Als Erster passierte den Danziger Flugplatz Seidemann, der um 8,05 Uhr eintraf und nach kurzem Aufenthalt um 8,14 Uhr bereits weiterflog. Seidemann hat, wie gemeldet, Königsberg als Erster erreicht und ist auf dem Rückfluge bereits wieder in Danzig eingetroffen.

Bei dem stürmischen Wetter der vergangenen Nacht und des Freitag vormittag ereigneten sich auf dem Danziger Fluggelände leider auch

einige Unfälle,

die aber in der Hauptsache nur Maschinenschäden betrafen. Eujen von der Fliegerlandesgruppe Sieben in Frankfurt am Main erlitt beim Ausrollen einen Propellerbruch und konnte zunächst seine Reise nicht weiter fortsetzen. Auch die E. 7 kam zu Schaden, Fahrgestell und Propeller sind beim Anrollen zum Start gebrochen. L. 2 von der Landesgruppe München hat ein beschädigtes Fahrgestell zu beklagen.

---

1 Toter, 1 Schwerverletzter.

Schwere Explosion in einer Bäckerei.

Kattowitz, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag früh ereignete sich in Königshütte in einer Bäckerei ein schweres Explosionsunglück. Aus bisher ungeklärter Ursache flog ein Dampfkessel in die Luft, wobei der Backraum völlig zerstört wurde. Die Bäckergesellen Szczepaniak und Chmiel wurden lebensgefährlich verletzt. Chmiel verstarb auf dem Transport in das Krankenhaus. Auch bei dem anderen Schwerverletzten besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Durch den Luftdruck wurden sämtliche Fensterscheiben des Hauses zertrümmert.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. August 1933.

Krakau — 2,71, Zawichost + 0,95, Warschau + 0,76, Plock + 0,30, Thorn + 0,11, Fordon + 0,04, Culm + 0,01, Graudenz + 0,92, Kurzebrak + 0,35, Pieckel — 0,39, Dirschau — 0,54, Einlage + 2,78, Schiewenhorst + 3,14.

Ein edler Mann, begierig zu ergründen,
wie überall des Menschen Sinn entsprießt,
horcht in die Welt, so Ton als Wort
zu finden,
das tausendquellig durch die Länder fließt;
die ältesten, die neuesten Regionen
durchwandelt er und lauscht in allen Zonen.

Goethe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. August.

Etwas wärmeres Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres, am Tage etwas wärmeres Wetter an.

Gottes Unbegreiflichkeiten.

Die alten Jakobsgeschichten gehören zu den am meisten angefochtenen Abschnitten des alten Testaments. Und mit Recht, wenn man sie nur wie andere Erzählungen oder gar als „moralische Erzählungen" ansieht und behandelt. Daß Jakob seinen blinden Vater belügt, seinen hungernden Bruder betrügt, daß seine Mutter aus falscher einseitiger parteilicher Mutterliebe das selbst veranlaßt und mitmacht, das ist wahrlich nicht geeignet zu einer pädagogischen Verwertung. (1. Mose 27.) Das Kapitel könnte ruhig fehlen. Der Antisemitismus hat es leicht, mit ihm zu operieren! Aber warum hat es doch die göttliche Vorsehung gefügt, daß auch dieses Kapitel in der Bibel steht? Wir machen uns nicht anheischig, Gottes Gedanken deuten und seine Unbegreiflichkeiten dem platten Verstande begreiflich machen zu wollen. Aber wer gelernt hat, seine Bibel betend zu lesen und bei allem zu fragen, was Gott ihm da zu sagen hat, der steht doch auch hier vor wunderbaren Tatsachen. Einem frommen Schwaben ist die ganze ungeheuere Größe und Unbegreiflichkeit der freien Gnade Gottes einmal überwältigend klar geworden an der Tatsache, daß selbst Männer wie Jakob im Stammbaum Jesu ihren Platz haben, daß auch menschliche Sünde und Verworfenheit in Gottes Hand Mittel sind, die er benutzt, um trotz ihrer, ja durch sie hindurch seine Wege zu gehen, seine Ziele zu verfolgen, sein Werk hinauszuführen. Und: steht nicht die Jakobsgeschichte als erschütterndes Zeugnis vor uns von der Gerechtigkeit Gottes? Ist es nicht dieser Jakob, der hernach an den eigenen Söhnen erleben muß, was er dem Vater getan und von ihnen Täuschung und Betrogensein durchkosten muß, bis er durch alle diese Erlebnisse geläutert Gnade findet? Man muß nicht fragen, was da erzählt wird, sondern was der Herr damit uns sagen will — und Er hat immer etwas zu sagen.

D. Blau-Posen.

Gartenstadt Bromberg.

Auf dem Gelände östlich der ehemaligen Kriegsschule (jetzt Fähnrichtsschule) zwischen dem alten und neuen Gleise der Eisenbahnlinie Bromberg—Thorn sollte sich auf Grund von Beschlüssen der städtischen Körperschaften ein neuer Stadtteil erheben, den man im voraus, vor seiner Geburt „Gartenstadt Bromberg" taufte. Das Gelände ist, abgesehen von einer gleich hinter der erwähnten Schule gelegenen mächtigen Sandgrube, aus der das Bromberger Baugewerbe jahrzehntelang seinen Bedarf an Sand gedeckt hatte, wegen seines gleichmäßigen Niveaus, wegen seines sicheren Baugrundes und nicht minder darum ausgezeichnet, weil es für die Weiterentwicklung der Stadt unbegrenzte Möglichkeiten eröffnet. Für die praktische Inangriffnahme des Projekts waren alle Vorarbeiten, wie die Verständigung mit den staatlichen Instanzen, die hier in Frage kommen, bereits getroffen; in Aussicht genommen war die Aufnahme einer größeren Anleihe zur Durchführung von Wasserleitung und Kanalisation, deren Pläne im einzelnen im Tiefbauamt vorbereitet wurden, und selbstverständlich war man sich auch über die Straßenzüge des neuen Stadtteils, der, wie gesagt, Gartencharakter tragen sollte, bereits im Klaren. Da mit einem Male türmt sich vor diesen schönen Plänen ein unerwartetes und, wie es scheint, sehr ernstes Hindernis auf: Wie dem „Kurj. Pozn." mitgeteilt wird, hat nämlich die Militärbehörde gegen die Abgabe dieses Geländes an die private Bautätigkeit Einspruch erhoben. Ob dieses unvorhergesehene Hindernis überwunden wird, steht noch dahin. Der Magistrat hat zwar mit der Militärbehörde Unterhandlungen angeknüpft, von denen er sich Erfolg verspricht, aber zurzeit scheint noch alles in der Schwebe zu sein.

Dieses neue in Aussicht genommene Baugelände wird bekanntlich im Nordosten von der neuen Bahntrace nach Thorn begrenzt, die vor dem Kriege als sogenannte Umgehungsbahn gebaut wurde, um den alten Bahnkörper der Strecke Bromberg—Thorn resp. Bromberg—Fordon, der sich für die Verkehrsbedürfnisse der Stadt Bromberg als großes Hemmnis erwiesen hatte, zwar nicht vollständig zu beseitigen — denn das war wegen des Bahnanschlusses des städtischen Gaswerks und einiger privater Unternehmungen sowie wegen des damals die hiesige Geschäftswelt lebhaft interessierenden Projektes einer Braheuferbahn unmöglich — aber doch auf ein Minimum herabzusetzen. Der Fernverkehr in der bezeichneten östlichen Richtung sollte vollständig auf die Umgehungsstrecke verwiesen werden, wodurch der Störungscoeffiziant am nördlichen Endpunkt der Danziger Straße auf ein Mindestmaß herabgesetzt worden wäre. Der Ausbruch des Weltkrieges hat diese Pläne, die jahrelang erwogen worden waren, ehe sie praktische Verwirklichung erlangen konnten, zerstört. Nach dem Kriege hat man das eigentliche Grundprojekt, nämlich die Schaffung besserer und sicherer Verkehrsverhältnisse in der nördlichen Fortsetzung der Danzige Straße vollständig unbeachtet gelassen. „Ein großer Aufwand unnütz ward vertan." Von der Umgehungsstrecke wurde nur ein kleiner Teil gelegentlich als totes Gleis benutzt, der weitaus größere Teil wurde demontiert und verfiel. Wir glauben aber nicht, daß die Millionen, die für diesen Bau ausgegeben worden sind, ganz umsonst verausgabt wurden. Das Problem der Verkehrsverbesserung und Verkehrssicherung am Endpunkt einer so wichtigen Verkehrsader, wie sie die Danziger Straße ist, bleibt bestehen und wird sich je länger desto fühlbarer erweisen und nach Lösung drängen, gleichviel ob das Projekt der Gartenstadt praktische Wirklichkeit wird oder nicht. Daß die Ausdehnung der Peripherie der Stadt in der bezeichneten Richtung die Lösung beschleunigen muß, liegt auf der Hand. Da die Hauptvoraussetzungen dafür auf Grund der Vorarbeit vor dem Kriege bereits gegeben sind, wäre es geradezu ein Wunder, wenn es der Stadt nicht gelingen sollte, sich von der lästigen Sperre an der genannten Stelle zu befreien.

§ **Ein Prozeß gegen den Vorstand und Aufsichtsrat der Bank Stadthagen** sollte vor einigen Tagen vor dem hiesigen Burggericht stattfinden. Der Prozeß ist durch Rechtsanwalt Cisewski namens des Gläubiger-Ausschusses der genannten Bank angestrengt worden. Er mußte jedoch aus formalen Gründen vertagt werden, weil der Verteidiger der Beklagten sich mit dem umfangreichen Material, das dem Prozeß zugrunde liegt, noch nicht bekannt machen konnte.

§ **Das internationale Tennisturnier um die Meisterschaft von Bromberg** kam, nachdem gestern die offizielle Eröffnung durch den Stadtpräsidenten Barciszewski erfolgt war, nur sehr schwer in Fluß, da ein Teil der auswärtigen Spieler erst im Laufe des Nachmittags eintraf. Der Besuch des Turniers war trotz des windigen und kühlen Wetters sehr stark. Bei den Herren-Einzelspielen hat sich bisher Graf Alvensleben in die dritte Runde durchgespielt, indem er zunächst Muszynski 6:0, 6:3, und sodann Zwolinski 6:3, 6:2 schlagen konnte. Zwolinski hatte vorher den Wiener Noelbek 6:3, 6:3 geschlagen. Laszkiewicz siegte über Segesser 6:0, 6:3, Figurski über Kłosinski 4:6, 6:2, 6:3, Sioda über Grzeszkowiak 6:3, 6:2. Von den Königsberger Gästen kamen gleich in der ersten Runde David und Kollath gegeneinander in den Kampf, den David 6:2, 6:3 gewann. Eine große Überraschung gab es im Damen-Einzel. Frau Krampe-Marienburg hatte gegen die Krakauerin Pozowska anzutreten und in ihr eine außerordentlich routinierte, ein sehr schnelles Tempo und ungemein sicher spielende Gegnerin gefunden. Frl. Pozowska war besonders am Netz ganz hervorragend und konnte durch ihr variables Spiel 6:0, 6:1 gewinnen. Leugnen läßt sich dabei jedoch nicht, daß Frau Krampe infolge der eben überstandenen Eisenbahnfahrt zweifellos gehandicapt war. Einen sehr schönen Sieg konnte Frl. Mohr (DTC) erringen, indem sie die Baronin Dellinghausen 6:4, 6:3 schlug. Frau Bielawska gewann gegen Frau Androtowa 6:2, 6:2. Das Zoppoter Paar Bauer—Neiß sicherte sich im Herren-Doppel über das Paar Weynerowski—Szyszko einen Sieg mit 6:0, 6:4. Dr. Weynerowski—Sioda konnten das Paar Szmakfefer—Muszynski 6:1, 6:1 abfertigen. Die polnische Tennismeisterin und Spielerin von Weltklasse Jędrzejowska trat mit Szyszko im Gemischten Doppel gegen das Bromberger Paar Frau Paul—Zwolinski an und gewann 6:1, 6:1.

§ **Der Analphabet als Schulze.** Ein Kuriosum enthüllte ein Unterschlagungsprozeß, der vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts stattfand. Auf der Anklagebank hatte der 35jährige Landwirt Jan Lewandowski und sein 69jähriger Vater Felix Platz genommen. Die Anklageschrift legt den beiden zur Last, daß sie in den Jahren 1927 bis 1930 9927 Złoty unterschlagen hatten. Felix L., der in Gromaden, Kr. Schubin, wohnt, wurde 1927 von der Gemeinde zum Schulzen gewählt, obwohl er weder schreiben noch lesen konnte! Er weigerte sich zuerst, das Amt anzunehmen, erklärte sich jedoch schließlich auf das Drängen der Gemeinde bereit dazu, indem er die mit dem Schulzenamt verbundenen schriftlichen Arbeiten seinem Sohn übertrug. Jan L., der „stellvertretende Schulze", wirtschaftete mit den Gemeindegeldern derartig, daß obiger Fehlbetrag entstand. Die Unterschlagungen beging er, indem er sich von den Landwirten stets höhere Beträge für die Grundsteuer auszahlen ließ, als diese in Wirklichkeit ausmachten. Vor Gericht bekennt sich Jan L. nur zu einer Unterschlagung von 1030 Złoty, die er sich selbständig aneignete, da er das Geld zum Bau einer Scheune benötigte. Der Vater des L. will von den Unterschlagungen seines Sohnes nichts gewußt haben. Der Sohn habe sämtliche schriftlichen Arbeiten erledigt und auch die Verrechnungen selbständig mit den Gemeindemitgliedern vorgenommen. Das Gericht verurteilte Jan L. zu 1½ Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe in Höhe von 5000 Złoty, die im Nichteintreibungsfalle in ein weiteres Jahr Gefängnis umgewandelt wird. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Vater des L. erhielt 6 Monate Gefängnis, da er sich an der Unterschlagung mitschuldig gemacht hatte, indem er es an der nötigen Kontrolle fehlen ließ. ‡

§ **Ein schwerer Raubüberfall** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts seine Sühne. Zu verantworten hatten sich die Arbeiter: der 25jährige Adam Stolarski, der 22jährige Czesław und der 28jährige Kazimierz Frąszczak, sowie der 25jährige Friseur Bronisław Macioszek, sämtliche im Kreise Mogilno wohnhaft. Die Verhandlung leitete Bezirksrichter Otowski, unter Assistenz der Bezirksrichter Swiątecki und Janowski. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Wierszchowski. Die Anklageschrift legt den erstgenannten Angeklagten zur Last, daß sie in der Nacht zum 16. April d. J. in dem Dorfe Mnichno-Siemionki, Kr. Mogilno, auf das Anwesen des 78jährigen Landwirts Ignatz Bartkowski einen bewaffneten Raubüberfall ausgeführt hatten. Die übrigen beiden sind der Beihilfe mitangeklagt. Die Einzelheiten dieses Überfalles sind, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, folgende: Anfang April d. J. trafen sich die vier Angeklagten in Kruschwitz, wo der Angeklagte M. erklärte, daß er einen Landwirt kenne, der in seinem Hause stets eine größere Summe Geldes aufbewahre. Der Mann sei alt und furchtsam, so daß es ein Leichtes sei, ihm das Geld abzunehmen. Er nannte darauf den Namen des betreffenden Landwirts und beschrieb die Lage des Gehöfts und das Zimmer, in dem das Geld aufbewahrt wurde. Die saubere Gesellschaft einigte sich darauf, den Überfall am 11. April auszuführen. Vorher besorgte Kazimierz F. für die beiden Revolver, die seinem Bruder und St. gehörten, sowie die entsprechende Munition. Der Überfall konnte jedoch in jener Nacht nicht ausgeführt werden, da ihnen diese infolge des Mondscheins zu hell war. Am 16. April begaben sie sich deshalb zum zweiten Mal nach dem Gehöft des B. Der Angeklagte Czesław F. öffnete den Fensterladen und drückte die Fensterscheibe ein. Die drei Banditen hatten jedoch nicht mit der Unerschrockenheit des alten Mannes gerechnet, der gar nicht so furchtsam war, wie ihn M. seinen Komplicen schilderte. Dieser war nämlich von dem Geräusch erwacht und als Czesław F. sich durch das Fenster zwängen wollte, hagelten plötzlich kräftige Schläge auf seinen Kopf und Schulter nieder, die B. mit einem Knüppel reichlich austeilte. Um den Widerstand des Überfallenen zu brechen, zog F. seinen Revolver und gab auf B. drei Schüsse ab, von denen einer dem B. das rechte Ohr wegriß. Der mutige Alte ließ sich aber auch dadurch nicht einschüchtern, sondern ergriff nun seinerseits einen Revolver und feuerte auf die Banditen, die es nun doch vorzogen, das Weite zu suchen. Die von der Polizei sofort energisch eingeleitete Untersuchung führte einige Tage später zur Verhaftung der Täter. Während die ersten drei Angeklagten vor Gericht sich zu dem Überfall bekennen, versucht der vierte Angeklagte zu leugnen, daß er seine Komplicen zu dem Überfall überredet habe, was ihm jedoch in Anbetracht der belastenden Aussagen der übrigen Angeklagten wenig hilft. Das Gericht verurteilte nach Schluß der Verhandlung Stolarski zu 6, Czesław F. zu 8, dessen Bruder zu 2 und Macioszek zu 3 Jahren Gefängnis. Sämtliche Angeklagten wurden zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Weinend hörten die Angeklagten das Urteil an. ‡

§ **Eine schwere Autokatastrophe** ereignete sich am Donnerstag gegen ½10 Uhr abends auf der Chaussee bei Hoheneiche. Ein Personenauto fuhr aus unbekannter Ursache mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Der Buchhalter Lipowicz, der den Wagen gesteuert hatte, erlitt einen Armbruch, der Klempner Stolpe allgemeine Verletzungen. Der Rettungswagen wurde an die Unglücksstelle gerufen, der die Verletzten in das Diakonissenhaus einlieferte.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es an der Ecke Berliner- und Brunnenstraße. Als die Straßenbahn an der Brunnenstraße vorbeikam, fuhr ein Militär-Lastauto mit großer Heftigkeit gegen den Vorderperron des Straßenbahnwagens. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt, während Personen glücklicherweise nicht verletzt wurden.

§ **Selbstmord** beging dieser Tage ein 62jähriger Kaufmann, Johannisstraße (Św. Jańska) 9 wohnhaft, indem er sich eine Revolverkugel in den Kopf schoß. Als die Rettungswache eintraf, war der Lebensmüde bereits eine Leiche.

§ **Einen Unfall** erlitt die 34jährige Ehefrau Helene Konczal. Als sie mit einem Fahrrad unterwegs war, stürzte sie infolge des nassen Steinpflasters zu Boden und brach sich den rechten Oberschenkel. Sie wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Ferner erlitt der 52jährige Lokomotivführer Jozef Gałęczowski einen Unfall. Als er zwischen zwei rangierenden Eisenbahnzügen hindurchgehen wollte, wurde er erfaßt und trug Quetschungen am rechten Bein davon.

□ **Crone** (Koronowo), 24. August. Kürzlich wurde dem Händler Reich aus Schubin vom Hofe des Hotelbesitzers Nowak ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty gestohlen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,20—1,50, Eier 1,10—1,20 die Mandel, Kartoffeln 2,20—2,30 der Zentner. — Mastschweine brachten 46—52 Złoty der Zentner, Bacon-Schweine 44—46 Złoty der Zentner, Absatzferkel 17—33 Złoty das Paar.

k **Czarnikau** (Czarnków), 24. August. Ziemlich schnell ist der in Nr. 190 dieses Blattes gemeldete Einbruch beim Kaufmann Boruczak aufgeklärt worden. Die Polizei ermittelte in der Person des Fleischerlehrlings Kabacinski den Einbrecher. Der größte Teil der gestohlenen Sachen wurde noch bei ihm gefunden und konnte dem Bestohlenen zurückerstattet werden.

Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt findet am Dienstag, dem 29. August, hier statt.

Nachdem schon das hiesige selbständige Katasteramt eingegangen und nur eine Zweigstelle beim Urząd Skarbowy verblieben ist, wird nun auch noch das Schulinspektorat nach Wongrowitz verlegt. Die Kreisstadt verliert immer mehr von ihrer Bedeutung.

q. **Gnesen** (Gniezno), 23. August. Der Pferde- und Viehmarkt hatte einen großen Auftrieb von Pferden zu verzeichnen, jedoch mangelte es an Käufern. Ein mittleres Arbeitspferd kostete 300—400 Złoty, ein gutes Pferd brachte 500 Złoty, Fohlen kosteten 100—200 Złoty. Auch Vieh war viel auf den Markt gebracht worden. Für eine Kuh wurden durchschnittlich 150—170 Złoty gezahlt, schlechtere Kühe wurden sogar schon mit 90 und 100 Złoty angeboten, aber auch hier fehlte es an Käufern.

ss. **Mogilno**, 24. August. Im Dorfe Krzekatowo wurde ein Erntefest veranstaltet. Während des Vergnügens gerieten die jungen angeheiterten Arbeiter Jan Brzeczka und Mrówczyński in einen Streit, welcher in eine Schlägerei ausartete. Der schwächere B. war von seinem Komplicen arg zugerichtet worden. Darüber war der jüngere neunzehnjährige Bruder des B. sehr erbost, und um nun Rache zu üben, fiel er am nächsten Tage den Gegner seines Bruder an und stach ihm ein Messer in den Rücken. Der Zustand des Schwerverletzten ist äußerst bedenklich. Der Messerheld wurde verhaftet.

i. **Nakel**, 24. August. Einen schrecklichen Unfall erlitt ein junges Mädchen auf dem Felde, als sie Garben band, während der Landwirt Wnuk aus Koziagóra das Getreide mähte. Dabei wurde das Mädchen so unglücklich von der Sense erfaßt, daß sie schwere Armverletzungen davontrug und zum Arzt geschafft werden mußte.

* **Posen**, 25. August. (PAT.) Selbstmord beging durch Erschießen am Freitag der stellvertretende Direktor der Zuckerbank in Posen, Ludwig Ziemiaczowski. Als Ursache des Selbstmordes wird ein Nervenzusammenbruch angenommen.

☘ **Posen** (Poznań), 24. August. Gestern vormittag fand auf dem Gelände an der fr. Königsstraße, auf dem das alte Hauptfestungslazarett steht, das den Ansprüchen nicht mehr genügt, in Gegenwart der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden die Grundsteinlegung für ein großes neuzeitliches Militärkrankenhaus statt.

Aus dem Galanteriewarengeschäft der Frau Sofie Saß in der fr. Kronprinzenstraße 117 stahlen Einbrecher nachts Waren im Werte vohn 1500 Złoty.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 194

PrivatklinikDr.Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie **(Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 5680

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2475
Danek, Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Unterricht
in Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse
auch brieflich. 6060
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Neuzeitlicher 1822
Privat-Unterricht
in einfacher, doppelter u. amerikanischer **Buchführg.,** kaufm. Rechnen, Handelskorrespondenz, Kontorprax., Gesetzeskunde u. allen anderen Handelswissenschaften.
Georg Fibich,
Bydgoszcz, Hetmańska 20

Gründlich. Klavierunterricht, 2 Stunden wöchentl. 10 Zł. monatl., **Cieszkowskiego 6,** 2 Tr., Tür rechts. 2003

Geigen-, Klavierunterricht ert. gründl. (Klavierüben frei) 2921
Garbary 19, Wohn. 2.

Abschuß von 2 starken Rothirschen sucht weidgerechter, anspruchsloser Jäger. Off. mit Preis unt. **G. 3050** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Stoffe
für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **Fritz Steinborn** 5679
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Füllmarmelade 5532
fest eingek., aus Fruchtmark, gemahl. Apfelsinenschalen, Zucker und Kapilär
in 4-Zentner-Fässern . . . . Netto 0,80 zł p. 1 kg
in Eimern und Dosen Br. f. Netto 0,80 zł p. 1 kg
Kakaofüllmasse, halbbitter
in 5-Kilo-Blöcken p. 1 kg 1,20 zł, geben laufend per Nachnahme ab
„LIGA", Kakao- u. Schokol.-Fabr., Bydgoszcz.



Zum Schulbeginn
empfehle:
Schul-Taschen, Akten-Taschen
Frühstücks-Taschen
Schreibzeug-Etuis 5723
zu bekannt billigen Preisen
St. Nowakowska
ul. Niedźwiedzia 7 (Bärenstr.).

Zur Saat gesucht
prima Rimpaus-Bastard-Weizen
prima Karsten-Dickkopf-Weizen
prima Petkuser Roggen.
Bemusterte Eilofferten erwünscht. 6174
Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig.

Rechts-beistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 5686
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.**
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 5677 **und Goldarbeiter.**
Pomorska 35.
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst.

Hast Du schon gekauft
Filme, Platten
für den Sonntag von
Centrala Optyczna,
Gdańska 9. 5674

Moderne 5681
Möbelstoffe
Möbelleder
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

„Radiospezialist"
modernis., baut Radio-Apparate, Netzanoden, führt **Reparaturen** an Ort u. Stelle aus. Anfr. u. **D. 3047** a. d. Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Zur Hühner-Jagd
hat die besten
Flinten und Patronen
Fa. **„Hubertus"**
Grodzka 8, Ecke Mostowa
Fernruf 652. 6123
Büchsenmacherei.

Kacheln
weiß und farbig, große Auswahl, billigste Preise.
Chamotte-Steine
O. Schöpper,
Bydgoszcz — Zduny 9.

12 Kragen für 1,00 Zł. wäscht und plättet 2678
Hoffmann, Długa 14, II.

Bielitzer Stoffe
direkt an Private, moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.

Fliegengaze
Breiten 40, 50, 60 u. 100 cm, kleine Abschnitte per Post. Alle Sort. Gewebe f. Maschinensiebe in 53 od. 63 cm Brt.
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6).

Kirchenzettel.
Sonntag, den 27. Aug. 1933
11. Sonntag n. Trinitatis.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, ½12 U. Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr und Dienstag abds. 8 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Wurmbach.
Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Pirwitz, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.
Christuskirche. Vorm. 8 U. Sup. Aßmann, Dienstag abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.
Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdst., ½12 Uhr Kindergottesdst., nachmitt. 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstunde.
Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 U. Kindergottesdienst.
Schröttersdorf. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst*, ½11 Uhr Kindergottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Kirchenchor.
Jägerhof. Nachm. 3 Uhr musikalische Feierstunde (Jugendverein Kruschdorf).
Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., 11½ Uhr Christenlehre.
Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Lenz-Bukowice, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst für die Jugend, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde in der Evgl. Gemeinschaft Zduny 10.
Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstd., nachm. 2 Uhr Kinderstunde, Nachm. bei günstigem Wetter Ausflug nach Hohenholm, Fordonerstr. 74, abds. 8 Uhr Evangelisation im Saal, Pred. Gnauk. Montag abds. 8 Uhr Freundeskreisstunde der Gemeinsch. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.
Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Missionsbazar mit Kaffee, Montag abds. 8 Uhr Gesangstunde, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Wecke.
Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.
Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, anschließ. Kindergottesdienst.
Kruschdorf. Vormittag 9 Uhr Kindergottesdienst, 9½ Uhr Predigtgottesdst.
Schulitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Otteraue-Langenau. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdst.
Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., ¾11 Uhr Kindergottesdienst.
Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Koselitz. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Fordon. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, 2 Uhr Gottesdienst in Nieder-Strelitz, Montag abds. 7 Uhr Jungmännerverein.
Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Versammlung der jungen Männer, 3 Uhr Gottesdst. in Gorsin, 3½ Uhr Versammlung der jg. Mädchen in Polichno-Haulaud.

Heirat

Landwirt, 33 Jahre alt, mit 7000 Zł. bar, sucht
Einheirat.
Offerten unter **H. 3051** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwer
evgl., Anf. 50, Bes. gut. Landwirtsch. (50 Morg. pr. Bod.), gute Gebd., sucht fleißiges
liebes Frauchen
d. auch sein. Kind. liebe Mutter sein möchte. Off. m. Bild und Ang. des Verm., Verh. 2c. unt. **P. 6135** a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Verschw. Ehrens. Anon. zweckl. Bild ret.

Evgl., solid. Mädel v. Lande, 30 J. alt., wirtschaftl. erz., 8000 Złoty Barverm., wünscht auf d. Wege ein. strebs. Herrn **zwecks Heirat** kenn. zu lern. Am liebst. Einheir. in eine Landwirtschaft. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild unter **Nr. 6153** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Beamtentocht., verm., evgl., wünscht Briefwechsel mit Herrn zw.
später. Heirat.
Beamt. od. Handw. bev. Zuschr. m. Bild unt. **G. 3009** a. d. Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

5- bis 8000 zł auf ein Zins- u. Geschäftshaus-Grundst. z. 1. St. **gesucht.** Wert d. Grdst. 30000 zł. Ang. bitte u. **D. 3006** a. d. Geschst. d. Ztg. zu richt.

Darlehen amortisierbare, langfristige, auch Privatgelder **sofort.** Zinssatz niedrig. Offerten unt. **O. 6134** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Kaufe Hypotheken (damno) Off. u. **B. 3042** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

F. Eberhardt
Bydgoszcz 5676

Maschinenfabrik Dampfkesselbau Eisengiesserei Reparaturwerkstatt	empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher **Facharbeiten** bei solidester Berechnung und günstigen Zahlungsbedingungen.

Pensionat „Elim"
Więcbork (Pomorze.) 6167
Staatl. konzess. Kurse für Kochen, Hauswirtschaft, Nadelarbeit. Beginn 5. Oktober. Monatlich 80.— zł, keine Nebenleistungen.



nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha Nr. 6

Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich 2269

Offene Stellen

Für großes, intensiv bewirtschaftetes **Gut** wird zum 1. Oktober 33 **gebildeter**
1. Beamter
unverheirat., möglichst nicht unter 30 Jahren, **gesucht.** Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen zu richten unter **U. 6173** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. 9. evang.
2. Beamten
nicht unter 24 Jahren, der die Landessprache in Wort und Schrift beherrscht. 6164
Strebe, Falęcin, p. Chełmża.

Suche zum 15. Sept. einen ält., erfahrenen
Gärtnergehilfen
für Topfkultur, beid. Landessprach. mächt.
Emil Fuchs
Ogrodnictwo Inowrocław
Cmentarna 32. 6101

1 Gärtnergehilfen
1 Gärtnerlehrling
solide, fleißige Leute, stellt sofort ein 6114
Fr. Hartmann, Oborniki.

Suche von sofort oder vom 1. September einen **ledigen**
Schweizer
W. Krekiau, Katarzyniec pocz. Runowo kr., pow. Wyrzysk. 6160

1 Schmiedelehrling
kann sofort eintret. 2986
Kraass, Schmiedemstr., **Bydgoszcz,** Fordońska 26.

Suche zum 15. 9. resp. 1. 10. ein evgl., ordentl., **tüchtiges Mädchen vom Lande,** das auch koch. kann, als 6170
Alleinmädchen.
Offerten nebst Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüch. erbittet Frau **Hildegard Koschorrek, Lubawa,** Pomorze.

Evang., besseres
Wirtschaftsfrl.
wird für kinderlosen Gutshaushalt von sofort bei Familienanschl. **gesucht.** Bevorzugt werden solche, die gut kochen können und vor keiner Arbeit zurückschrecken. Offerten mit Bild, Gehaltsangabe, Zeugnisabschrift unter **B. 6175** a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Ev. **Stubenmädchen**
m. Glanzplätten u. etw. Nähkenntniss. auf Gut zum 1. 9. od. später **gesucht.** Offert. mit Bild u. Zeugnisabschr. unt. **G. 6113** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche sofort evgl., gesundes, gebildetes, jg.
Mädchen
zu einjähr. Kinde bei kl. Taschengeld. Meld. m. Lebensl., Zeugnisabschrift. und Taschengeldfordg. erbitt. Frau Gutsbesitz. **M. Rehfeld, Sicienko,** 6171 powiat Bydgoszcz.

Suche von sof. ein evgl., freundl., fleißiges 3012
Mädchen
das melken kann, für mittl. Landwirtsch. Kl. Besitzertocht. bevorzugt Fr. **Hete Piehl, Łoskoń,** poczta Fordon.

Suche z. 1. Okt. einfach.
Kochlehrling
nicht unter 20 Jahren. Ausbild. in all. Zweig. ein. Gutshaush. Vorkenntn. erwünscht. Bewerbung. mit Lebenslauf, **Bild,** evtl. Zeugnissen. Ferner ein bess.
Hausmädchen
m. gut. Nähkenntnissen. Bewerbung m. Lebenslauf und Zeugnissen unter **W. 6181** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Suche zum 1. 10. 1933 selbständ. Vertrauensstellung als
Gutsverwalter.
14jährige Praxis, ledig, Oberschlesier. Gefl. Zuschriften unter **C. 6108** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche z. 1. Januar oder 1. April 1934 selbstdg. Vertrauensstellung als
Gutsverwalter
od. erster Beamter
auf größerem Gut mit eigen. Haushalt. Gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehlung, 12jähr. Praxis, deutsche landwirtsch. Schule besucht, der poln. Sprache i. Wort und Schrift mächtig, in Amts- und Gutsvorst.-Sachen gründlich erf., vertr. mit d. Bearb. von schwer. u. leicht. Boden sowie Rübenwirtsch., evgl., 32 Jahre alt. Gefl. Offerten unt. **Z. 6162** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbet.

Suche z. 1. 10. Stellg. als
1. Beamter
27 J. alt, unverheiratet, 2 Jahre selbständ. tätig gewesen auf größeren Gütern. Off. erb. unter **5908** an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 6095

Besitzersohn, 22 J. alt, evangel., **sucht** v. sofort **Stellung** als
Wirtschafter
auf kl. Grundst. b. alleinstehd. Landwirtsfrau. Off. unt. 5991 a. d. Gschst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Suche Stellung als
Feldbeamter
vom 1. Okt. 33. Versehen mit guten Zeugnissen und Referenzen. Absolvierung der landwirtschaftlich. Winterschule. Letzte Stellung in bekannt. Saatzuchtwirtschaft. Gefl. Angebote sind zu richten unt. **M. 5972** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sehr tüchtige
Bürokraft
Buchhalter, Korrespondent, 30 J. alt, bilanzsicher, in Deutsch., Poln., Engl. perfekt, flott in Diktat u. Uebersetz., vertraut mit sämtl. Büroarb., Stenogr., Schreibmaschine, organisat. befähigt, zuletzt leit. Stell. i. Export, pa. Refz., sucht p. sof. od. 1. 10. geeignete Stellung, am liebsten in Großfirma, wo hohe Leist. verl. u. Gelegenh. z. Vorwärtsk. geb. Gefl. Zuschr. u. **O. 3021** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evgl. Wirtschafter
der selbst mit Hand anl., **sucht von sof. Stellung.** Offerten unter **P. 3023** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkereifachmann
sucht Stelle als Verwalt. evtl. **pachte Molkerei.** 33 J. a., evgl. Konf., beh. poln. Spr. in Wort und Schr., 12 J. i. Fach, vertr. m. all. Facharb., Kaut. b. 7000 Zł. Off. **u. E. 3048** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schlosser
jahrelang als Werkmeister (spez. Holzbearbeitungsfabrik) tätig gewesen, m. sämtl. Arb. sowie Holzausnutzung vertraut, **sucht** gegen mäßiges Entgelt **Beschäftigung.** Off. unt. **S. 6085** a. d. G. d. Z. erb.

Forstlehrling
19 Jahre alt, evangel., 9 Mon. in einem lehrreichen Revier tätig, wünscht die
Lehrstelle zu wechseln
Kostgeld kann gezahlt werden. Offerten bitte unt. **J. 6119** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richt.

Suche für meinen **Sohn,** groß, kräftig, 17 J. alt, mit gut. Schulbildung, **eine Stelle**
als Forstlehrling.
Gefl. Offert. unt. S. 2955 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtnerlehrling
evgl., schon 1½ J. tätig gewes., beid. Sprachen mächtig, **sucht** von sof. Stellg. Off. u. **Z. 3036** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Für äußerst **tüchtige Lehrerin,** evang., mit Lehrerlaubnis, wird von voriger Herrschaft Stelle als **Hauslehrerin** zum Schulbeginn oder 1. Sept. 1933 **gesucht.** Meldungen bitte unter **B. 6034** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Für die **Lehrerin** meiner Kinder, Fräul. Weiß, die 12 Jahre in meinem Hause gewesen ist und die Kinder bis Quarta vorbereitet hat, **suche** ich per 1. Okt. cr. eine **Stellung.** 6146
Hering,
Mirowo b. Godziszewo.

Staatl. gepr., evangel.
Lehrerin
m. gut. Zeugn., langj. Prax. (Engl., Französ., Klavier, ohne Polnisch)
sucht Stellung.
Unbegrenzte Lehrerlbs. vorhand. Angeb. u. **R. 6133** a. d. Geschst. d. Ztg.

Staatlich geprüfte
Kindergärtnerin
mit Unterr.-Erlaubnis
sucht Stellung
z. Kind. im schul- od. vorschulpfl. Alter. Lyzeumbild., spielt Klavier, beherrscht die poln. Spr. Offerten unter **B. 6184** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin
bestens vertr. mit landwirtsch. Buchführung, Korrespondenz, Gutsvorsteherfachen, Lohnberechn., Sozialversich., Steuersach. usw., **sucht Stellung.** Gefl. Zuschriften unter **C. 6185** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirtstochter sucht Stellung als **Wirtin,** in Stadt- wie Landhaushalt erfahr., überneh. auch frauenlos. Haush. Off. erb. u. **A. 6183** a. d. Geschst. d. Z.

Besseres, evangel. **Mädchen** m. langj. Zeugn., sucht ab 15. 9. eventl. früher
Stellung als Stütze
m. Familienanschl. bei bescheiden. Ansprüchen (Bromberg bevorzugt). Offerten unter **E. 3007** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, deutsch u. poln. spr., **sucht Stellung.** Nähkenntnisse vorhanden. Offerten unter **L. 3018** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen mit guten Zeugnissen **sucht Stelle** vom 1. 9. für alle Hausarbeit. Off. u. **R. 3028** a. d. Gst. d. Zeitg.

Suche vom 15. 9. od. 1. 10. **Stellung** als **Stuben- oder Hausmädchen.** Bin mit allen häuslich. Arbeiten vertraut, auch etwas Näh- und Kochkenntn. Off. u. **W. 3035** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gläubig. Mädchen, evg., 21 J., zu jed. Arb. willig, bitt. um **Stellg.** v. sof. od. spät. Zeugn. vorh. Off. u. **C. 3044** a. d. Gschst. d. Z.

An- und Verkäufe

Vervielfältiger
Stapeldrucker oder Rotationsapparat
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preis u. **K. 3017** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Zweistöck., herrschaftl.
Wohnhaus
mit 2 event. 3 Wohn. von 7 und 4 Zimmern, gr. Autogarage, reichl. Stallungen, schön gepflegt. Garten mit geräumiger Veranda, in **Mrotschen, Kr. Wyrzysk,** preisw. sof. **zu verkaufen** event. **zu verpachten.** Bahnstation Nakło — Więcbork, täglich zweimal Autobusverkehr Bydgoszcz u. Więcbork. **Anfr. bitte unt. D. 6109** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundschau zu richten.

Kl. Grundstück mit 1 Mg. Land, in **Łabiszyn** preiswert z. verkf. Anfr. in **Bydgoszcz,** Stellmach. **Zbożowy Rynek 11.** 2987

Ein 2-Familienhaus, 6 Zimm. u. Küche, kl. Obstgart., Stall, Waschküche, alles massiv, zu verkf. Offerten unter **B. 3004** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1- oder
2-Familienhaus
in **Bydgoszcz** od. **Vorort** mit **Garten zu kaufen gesucht.** Offerten mit äußerstem Preis resp. näheren Angaben unt. **A. 6022** an die Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Kleines
Fabrikgrundstück
mit elektr. Betrieb und Maschine (ohne Masch.), Werkst., Lager, Speich. und Schupp., verb. mit Schrotmühle u. Häckselmaschine, für jed. and. Untern. geeign., schön. Wohnh., 3 Wohn. und Bauplätze i. Bromberg, **billig zu verkauf.** Off. u. **J. 3016** a. d. Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Grundstück, 3 Morg. Garten, zu verk. **Karpacka 39.** 3043

Verkaufe von sof. mein
Stadtgrundstück
mit Vorder- und Obstgarten. 27 Jahre in eigenem Besitz. 6168
Kämpeninspektor a. D.
Friedrich Müller,
Chełmno, Studzienna 1

Gelegenheitskauf.
500 Grundstücke u. 300 Häuser sowie **52 Pachtstellen, Land, Grundstücke u. Handelsgrundstücke, Mühlen, Sägewerke und Kneipen** gelegentl. zu verkaufen. Auskunft erteilt 6186
J. Kutowski, Tuchola, Rycerska 6.

Sägewerk
2 Gatter, in bester Ordnung, Voll- und Kleinbahn-Anschluß, **zu verkaufen** evtl. geg. Sicherheitsleistung zu verpachten. 5946
Gannott, Toruńska 125.

Mein seit 20 Jahren bestehendes 5941
Drogengeschäft
in lebhafter Verkehrsstraße ist umstandsh. billig **zu verkaufen.** Unverbindliche Besichtigung. Vermittler erbeten. Offerten an die Besitzerin
Frau Clara Renz,
Inowrocław,
Kilińskiego 3.

Gebraucht., gut erhalt.
Mikroskop
mindestens 500fache Vergrößerg., zu kaufen gesucht. Preisang. unt. **„Mikroskop" R. 6077** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Aus meiner bewährt.
Bernhardinerzucht
habe noch abzugeben **2 prachtvolle Rüden,** 6 Wochen alt. 6163
Welter, Rejowo,
pow. Tuchola.

Sehr schöne, **echte**
6 W. alte **braune Dackel**
von Ia Eltern, sehr scharf auf Raubzeug u. wachsam, **verkauft** Hund 15, Hündin 10 zł. Off. u. **F. 3049** a. d. Gesch. d. Bl. erb.

Gut abgeführter
Jagdhund
(Rüde) für Hühnerjagd zu kaufen gesucht. 3 Tage Probez. Näh. Angeb. m. Preisang. an
v. Bieler, Linowo,
pow. Grudziądz. 6176

Seltenheit!
Trappe, Aquarium verk. **Wesoła 10a,** Whg. 11. 3052

Pianino Pom. 27, W. 6. 3013

„Ford"-Limousine
Mod. 29, 4türig, nur 17000 km gefahren, wie neu, billig zu verkaufen. Offerten unter **T. 6149** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Paddelboot
massiv, dreisitzig, mit Segeleinrichtung, billig zu verkaufen. **Frischke,** Hetmańska 15, W. 4. 3040

Suche 6 **Ventzki-Tiefkulturpflüge** Nr. 12, 4 **Ventzki-Kultivatoren,** 11 Zinken, 1 eis. **Wasserfaß,** Inhalt ca. 1000 Ltr. Off. m. äußerst. Preisford. unt. **R. 6082** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

50000 Ziegelsteine
stehen billigst zum Verkauf bei 6049
Fa. Paul Knopf,
Świecie n. W., Tel. 107.

Fallobst
kauft jede Menge; bei größeren Posten holt per Auto ab
„LUKULLUS"
Bydgoszcz,
ul. Poznańska Nr. 16.
Tel. 1670/71. 6186

Fallobst
nimmt laufend jeden Posten ab 6035
„Unamel", Unisław.
Bei größeren Mengen Abholung mit Lastauto.

Wohnungen

Elegante 2972
6- u. 7-Zimmerwg.
mit Zentralheiz. billig zu vermiet. **Paderewskiego 22,** part. links.

Nowy Rynek 6, m. 7
Wohnung
v. 6 Zimm. u. Zubehör z. 1. Oktob. zu vermiet.

Alleinsteh. Dame sucht
2 Zimmer u. Küche.
Auch geteilte Whng. erwünscht. Off. m. Preisang. u. **A. 3041** a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer
für Bürozwecke, in welchen langjähr. Dentistik geführt wurde, **sofort** zu vermieten. Näheres 5445 **Gdańska 63,** Whg. 7.

Gut möbl. Zimmer
v. sof. od. spät. zu verm. 3046 **Jagiellońska 35,** pt., schrägüb. d. Gasanstalt.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eing. zu verm. 2847 **Chełmińska 4,** W. 3.

Möbl. Zimmer
an Herrn billig zu vermieten 3029
Leszczyńskiego 22, Wg. 8.

Pensionen

Vornehme, christliche
Schüler-Pension
Louise Toepper, Oliva,
Pommerschestr. 166. 5658

Pachtungen

Zu pachten gesucht
klein. Gut od. Vorwerk
mit od. ohne Inventar evtl. eisern. Offert. unt. **R. 3020** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Grundstück
7—10 Morg., in Nähe v. Bydgoszcz zu pachten. Zuschr. m. Preisangabe u. **A. 3001** a. d. G. d. Z. erb.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
in deutsch. Gegend von sofort oder später zu **pachten** gesucht. Kleinstadt oder größer. Dorf bevorzugt. Off. mit Preisangabe u. **D. 6187** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 194.

Bromberg, Sonnabend den 26. August 1933.

Pommerellen.

25. August.

Groteske Formen

hat die Hetze durch die bekannten „10 Gebote für die polnischen Patrioten“ gezeitigt.

Am Sonnabend, dem 12. August, befand sich ein Buchsachverständiger des Urząd Skarbowy Konitz in dem Bureau des Maschinenfabrikanten W. Schulz zwecks Vornahme einer Buchrevision.

Während dieser Zeit betraten zwei langjährige Kunden der Firma Schulz das Bureau, die, da sie wußten, daß Herr Schulz die polnische Sprache nicht beherrscht, denselben deutsch begrüßten, während sie sich untereinander polnisch unterhielten.

Das siebente der vorher erwähnten Gebote ließ den Herrn Buchsachverständigen nun doch keine Ruhe und er stellte die beiden Herren in Gegenwart des Herrn Schulz und in dessen Behausung zur Rede, wobei er wörtlich ausführte, daß es für sie als Polen unerhört sei, daß sie vor dem Deutschen die Mütze ziehen, ihm huldigen und mit ihm in seiner Sprache reden. Als Herr Schulz sich dies ganz energisch verbat, tat der Sachverständige sehr beleidigt und bat beide Herren um Angabe ihrer Namen. Als Herr Schulz dieselben darüber aufklärte, daß der Herr keine Polizeigewalt besäße, dieselbe in seiner Wohnung nur Herrn Schulz zukomme, lehnte einer der Herren die Namensnennung ab. Der Sachverständige erklärte hierauf, daß er die Revision wegen dieser Belästigung (!) nicht weiter fortsetzen könne, und mußte dieselbe auf dem Urząd Skarbowy stattfinden.

Eine an die Izba Skarbowa eingereichte Beschwerde ist unbeantwortet geblieben.

Graudenz (Grudziądz).

× **Für den Wagenverkehr bis auf weiteres geschlossen** ist wegen des Umbaues der Holzbrücke über den Hermannsgraben am Tuscherdamm in eine Eisenbetonbrücke der von der Piłsudskistraße übers Feld nach dem Bahnhof zu führende Weg. *

× **Graudenzer Gymnasiasten erste Sieger in der Paddelboot-Sternfahrt zur Meeresküste.** Die Preiskommission der Bootssternfahrt zur Meeresküste hat vier Schülern des Graudenzer Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums, Adolf Nowicki, Janusz Zalewski, sowie Zbigniew Więcek und Jan Paprocki, die ersten Belohnungen dieses sportlichen Unternehmens zuerkannt. Sie erhielten ein Paddelboot und ein Zelt bezw. ein Paddelboot. Die vier Schüler haben auf zwei Booten die längste Strecke der Fahrt zurückgelegt, nämlich 2955 und 2700 Kilometer. Von ihnen sind auf ihrer im Juli begonnenen Reise u. a. erst der Königs-, der Ogiński- und der Augustower Kanal und die sie verbindenden Flußläufe durchfahren worden, und erst dann haben sie sich auf der Weichsel den Teilnehmern der Sternfahrt angeschlossen. Die an nächster Stelle stehende Paddelbootmannschaft hat eine Strecke von 2200 Kilometern zurückgelegt. *

× **Zur Vertagung des Totschlagsprozesses Swierczewski** sei noch folgendes berichtet: Der Angeklagte gab in den späteren Verhandlungsstunden, nachdem er in der ersten Zeit durchaus keinen anormalen Eindruck gemacht hatte, unklare, unsachliche, ja sinnlose Antworten. Er wurde infolgedessen abends in einer zu dem Zwecke eingelegten Pause von den Sachverständigen, Kreisarzt Dr. Lachowski und Dr. Szpanowski, untersucht. Nach 40 Minuten langer Prüfung kamen die Ärzte zu der Überzeugung, daß der Angeklagte sich nur verstelle. Sonderbar war das Verhalten des Angeklagten bereits während der Verhandlung. Seinem Verteidiger wußte er genaue Angaben in Gestalt von Daten und Zahlen zu machen, aber dem Gericht und dem Staatsanwalt gegenüber hatte er nur stereotype Entgegnungen, wie „Ich weiß nicht“, „Ich erinnere mich nicht“ usw. Der Gerichtshof beschloß dann, wie schon mitgeteilt, eine nochmalige, einige Tage währende Untersuchung des Angeklagten in der psychiatrischen Abteilung des Strafgefängnisses. *

× **Freiwillig aus dem Leben schied** in der Nacht zum Donnerstag die im Restaurant „Trokadero“, Langestraße (Długa), beschäftigt gewesene 25jährige Tänzerin Irena Ruczewska aus Kl. Rudnik (M. Rudnik). Gegen 2 Uhr nachts sprang das Mädchen aus einem Fenster des zweiten Stockes dieses Gebäudes auf das Straßenpflaster hinab, wo es mit einem schweren Schädelbruch besinnungslos liegen blieb. Ins Krankenhaus gebracht, hauchte die Unglückliche nach etwa einer halben Stunde ihren Geist aus. Was die R. zu dem traurigen Schritte veranlaßt hat, darüber ist Näheres nicht bekannt geworden. *

× **Zu einem Brande alarmiert** wurde am Mittwoch abend gegen 8 Uhr die Freiwillige Feuerwehr, und zwar nach der in der Bahnhofstraße (Dworcowa) gelegenen Mühle. Dort hatte sich in einem Schornstein Ruß entzündet, der ein besonderes Eingreifen der Wehr aber nicht mehr erforderlich machte. *

× **Systematische Bretterdiebstähle** wurden in letzter Zeit in der Fabrik „Pomorskie Zakłady Ceramiczne“, Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) verübt. Die entwendeten Bretter haben einen Wert von etwa 100 Złoty. — Aus dem Keller des Pfarrhauses in der Scharnhorststraße (Poniatowskiego) sind mittels Einbruches Lebensmittel im Werte von etwa 15 Złoty gestohlen worden. *

Thorn (Toruń).

Immer wieder die schlechten Straßen.

Seitens der Anwohner der Goßlerstraße (ul. Wybickiego) in Mocker wird über den schlechten Zustand der genannten Straße lebhaft Klage geführt. Obwohl diese Straße einen ziemlich umfangreichen Fahr- und Fußgängerverkehr aufzuweisen hat, fehlt es bei den Grundstücken Nr. 87 und 70 auf beiden Seiten an Fußgängerwegen. Außerdem steht auf der einen Seite ein Haus, auf der anderen Seite dagegen eine Umzäunung bis hart an den Fahrdamm, so daß die Passanten vorüberfahrenden Fahrzeugen nicht einmal ausweichen können. Bei feuchter Witterung macht sich dieses ganz besonders unangenehm bemerkbar, zumal die Passanten den Kotspritzern der Fahrzeuge schutzlos preisgegeben sind. Die Anwohner der Goßlerstraße hoffen, daß dem geschilderten Übelstand in Kürze abgeholfen wird. * *

‡ **Von der Weichsel.** Um 1 Zentimeter niedriger als am Vortage betrug der Wasserstand am Donnerstag morgen 0,11 Meter über Normal. Die Wasserwärme ist um 1 Grad auf 14 Grad Celsius zurückgegangen. — Aus Warschau trafen im Thorner Weichselhafen ein die Passagierdampfer „Eleonora“ und „Bałtyk“ sowie der Schlepper „Nadzieja“ mit einem leeren Kahn. Aus Danzig trafen hier ein: Personendampfer „Stanisław“ und Schlepper „Konarski“ mit zwei Kähnen, aus Dirschau Personendampfer „Kaniowczyk“. Nach Warschau starteten von hier: „Stanisław“, „Kaniowczyk“, „Konarski“, der wegen des kleinen Wassers seine beiden Schleppkähne erleichtern mußte und Schlepper „Bawarja“ mit drei Kähnen. Nach Danzig bezw. Dirschau starteten von hier: „Eleonora“ und Schlepper „Nadzieja“ mit einem beladenen Kahn bezw. „Bałtyk“. * *

* **Thorn im Rundfunk.** Am kommenden Montag, vormittags 11½ Uhr, wird der Deutschlandsender anläßlich der 700-Jahrfeier unserer Stadt einen Vortrag über Thorn senden. * *

‡ **Für die Danziger Eisenbahn-Direktion** hat die Telegraphenverwaltung mit dem Verlegen der Fernsprechleitungen begonnen. Da die gewaltige Menge von Drähten sich nicht über die Dächer verlegen läßt, wie es bisher bei uns üblich ist, wurden eigens unterirdische Kabelleitungen, die in Zementröhren gebettet liegen, verlegt. * *

v. **Eine Unterbrechung in der Stromzuführung** trat Mittwoch nachmittag kurz vor 5 Uhr in einem Teil der Stadt ein. Da die Störung bald beseitigt werden konnte, war die Unterbrechung glücklicherweise nur von kurzer Dauer. * *

t. **Vor dem Appellationsgericht** fand die Berufungsverhandlung gegen Leon Follender und Bolesław Piński, die Vorstandsmitglieder der Aktiengesellschaft „Hatemorsk“ in Gdingen waren, statt. Beide Angeklagten haben s. Zt. angegeben, daß das Betriebskapital der Gesellschaft 250 000 Złoty betrage und voll eingezahlt sei, was der Wahrheit aber nicht entsprach. Außerdem hat P. eine Danziger Firma um 6500 Złoty geschädigt, indem er ihr verschwieg, daß die Gesellschaft das angegebene Betriebskapital gar nicht besitze und einen Waggon Heringe auf Wechsel schicken ließ. Die Angeklagten waren in der ersten Instanz vor dem Bezirksgericht in Gdingen zu 6 Monaten bezw. zu 1 Jahr Gefängnis und 1000 Złoty Geldstrafe verurteilt. Auf Grund der Amnestie wurden dem F. die 6 Monate völlig geschenkt, während dem P. die Strafe auf die Hälfte ermäßigt wurde. Nach durchgeführter Verhandlung wurde dies erstinstanzliche Erkenntnis bestätigt. — Auf der Chaussee Strasburg — Goßlershausen war im Oktober v. J. der Chauffeur Bronisław Babieracki mit seinem Kraftwagen auf einen Zug der Linie Ostrowite aufgefahren, die er noch vorher zu kreuzen gedachte. Wegen dieses Leichtsinns, der schlimme Folgen hätte haben können, wurde er in eine Geldstrafe von 200 Złoty genommen, die infolge eingelegter Berufung vom Appellationsgericht bestätigt wurde. — Gleichfalls bestätigt wurde das auf je 2 Monate Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub lautende Urteil gegen Ludwig Gąsior aus Małe Czyste und seine beiden Söhne, die einem Gerichtsvollzieher in Ausübung seines Dienstes aggressiv gegenübergetreten waren. Sie äußerten damals, nichts herausgeben zu wollen, es sei denn, daß sie als Leichen auf dem Platze zurückblieben. Dabei waren sie mit allerhand Gerätschaften bewaffnet, so daß der Beamte es vorzog, seine Tätigkeit nicht auszuüben. * *

‡ **Festgenommen** wurden im Laufe des Mittwoch eine Person wegen Vagabondage und eine Person wegen eines kleinen Diebstahls. Außerdem griff die Polizei drei Minderjährige auf, die ihrem Elternhause entflohen waren. — Angemeldet und schnell aufgeklärt wurde ein kleiner Diebstahl. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 24. August. Durch Feuer wurde gestern nacht gegen 3½ Uhr in Neudorf (Nowawieś) die Scheune des Besitzers G. Prehmke mit voller Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen eingeäschert. Es entstand ein Schaden von etwa 16 000 Złoty, der durch Versicherung gedeckt ist. Da der Verdacht verbrecherischer Brandstiftung besteht, ist eine strenge Untersuchung eingeleitet.

ch. **Berent** (Kościerzyna), 24. August. Gestohlen wurden in Klein-Palubin nachts dem Landwirt Duraj ein mit Honig gefüllter Bienenkorb, dem Besitzer Bielinski daselbst eine Egge im Werte von 30 Złoty, aus dem Sommerlager am Gartschinsee bei Berent zum Schaden der Helene Piwoworska und der Marie Szadkowska, beide aus Warschau, zwei Kissen im Werte von 30 Zł. bzw. eine Reisetasche mit Inhalt im Werte von 140 Złoty.

* **Culm** (Chełmno), 25. August. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 23. d. M. bei dem Landwirt Max Rosenfeld in Culmisch-Neudorf verübt. Die Einbrecher verschafften sich mittels einer Leiter Eingang auf den Hausboden, wo ihnen ein Ober-, ein Unterbett, ein Kissen, 20 Pfund Speck und andere Sachen in die Hände fielen. Außerdem hat der Geschädigte den Verlust eines Sackes Mehl und einiger Pfund Butter, die ihm aus der Küche gestohlen wurden, zu verzeichnen. Durch das Anschlagen des Hundes geweckt, stand der Besitzer auf und gewahrte einen Mann, der sich beim Küchenschrank zu schaffen machte. Als er den Besitzer gewahrte, floh er in unbekannter Richtung. Der Sack Mehl konnte am anderen Morgen hinter der Scheune gefunden werden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

ch. **Karthaus** (Kartuzy), 24. August. Dem Landwirt Starostecki in Althütte, Kr. Karthaus, wurden nachts zwei Schweine, ein Schaf und acht Hühner aus dem Stall gestohlen.

tz **Konitz** (Chojnice), 24. August. Jan Szyjkowski aus Konitz wurde ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty gestohlen.

In Klein-Konitz versuchten Diebe beim Besitzer Duchrau ein Pferd zu stehlen. Durch Zufall wurde die offenstehende Tür des Stalles bemerkt. Der Besitzer würde schnell geweckt und konnte die Diebe verscheuchen, die unerkannt entkamen.

mr. **Soldau** (Działdowo), 24. August. Diebe klopften dem Besitzer Rapp in Przełęk hiesigen Kreises auf dem Felde ein Stück trockenen Rapses aus, wodurch derselbe einen Schaden von über 80 Złoty erleidet. Die Täter hat man nicht ermitteln können. Dem Besitzer Jakob Knodel in Przełęk hat man einen Hofhund entwendet. Man fand den Hund später an einem Himbeergebüsch tot auf; er wird wahrscheinlich vergiftet worden sein. Bei dem Fleischermeister Malak in Narzym haben ungebetene Gäste eine große Menge an Fleisch, Wurst und Schinken entwendet.

Am Sonntag nachmittag fand in Heinrichsdorf (Prosnia) bei schönem Wetter auf dem Pfarrhofgrundstück das Kinderfest statt. Die Beteiligung von Jung und Alt war groß. Es wurde „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ aufgeführt. Der Posaunenchor und die Kirchensänger unter ihrer Dirigentin, Fräulein Horn, haben Tüchtiges geleistet. Auf eine hohe Kletterstange waren verschiedene Leckerbissen, insbesondere kleine Würstchen gehängt, welche den Knaben ein Ansporn zum Klettern waren, während die Mädchen verschiedene Spiele durchführten.

Am Sonntag starb in Heinrichsdorf der älteste Bürger, Rentier Hauschulz, im Alter von fast 91 Jahren. Die Beerdigung fand am Dienstag bei großer Beteilgung statt.

g **Stargard** (Starogard), 24. August. Ein schweres Gewitter ging in der Nacht zum Mittwoch über unserer Stadt nieder. Der Blitz schlug in eine Scheune des benachbarten Gutes Owitz des Besitzers Dr. Hąci ein. Das entstandene Feuer griff mit großer Schnelligkeit auf zwei weitere Scheunen über und fast die gesamte diesjährige Ernte ging in Flammen auf. Die Feuerwehren aus Stargard und Kollentsch waren bald an der Brandstätte, jedoch konnte infolge Wassermangels dem tobenden Element kein Einhalt geboten werden. Der Schaden beträgt schätzungsweise über 100 000 Złoty.

Am Nachmittag desselben Tages ertönte zum zweiten Male die Feuersirene. Wiederum hatte der Blitz in eine mit Getreide gefüllte Scheune in Pischnitz eingeschlagen und in kurzer Zeit das ganze Gehöft eingeäschert.

f. **Strasburg** (Brodnica), 25. August. Zu dem Raubüberfall, der angeblich in der hiesigen Molkerei ausgeführt wurde, wird gemeldet, daß die beiden Banditen, die das Dienstmädchen angeblich überfallen haben, lediglich in der Einbildung der Genannten existierten. Das Mädchen hat selbst 6 Złoty aus der Wohnung entwendet und versuchte dann, den Geldschrank zu öffnen, was ihm jedoch nicht gelang. Darauf fesselte es sich selbst und schlug Alarm. Vom Gericht wurde das Mädchen zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Als der Landwirt Josef Kręzel aus Konojad auf dem Wege nach Hause war, wurde er plötzlich auf der Chaussee von zwei Männern angehalten, die ihm sein Fahrrad, Marke „Mifa“, Registriernummer 383 584, fortnahmen und damit das Weite suchten.

Um sein Fahrrad im Werte von 130 Złoty bestohlen wurde Josef Mrozowski aus Cieszyn, als er es im Hausflur einer Mehlumtauschstelle in Płąchoty stehen gelassen hatte.

Kleine Rundschau.

Expreßzug stürzt in einen Fluß.

24 Tote.

Washington, 25. August. (PAT) Der von Newyork nach Washington fahrende Expreßzug entgleiste auf einer Brücke über den Fluß Anocostia. Sechs Schlafwagen wurden zerstört, während sechs Wagen in den Fluß stürzten. 24 Personen erlitten bei der Katastrophe den Tod. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sei, daß die Brücke infolge eines kürzlich in der Gegend herrschenden Wirbelsturms beschädigt wurde.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Zur Klärung des Reichstagsbrandes.

Der Oberreichsanwalt an Branting und Romain Rolland.

Aus Leipzig wird gemeldet:

Der schwedische Rechtsanwalt Branting hat auf das an ihn gerichtete Schreiben des Oberreichsanwalts in Sachen der kommunistischen Reichstagsbrandstiftung erwidert. Er hat u. a. seiner Auffassung dahin Ausdruck gegeben, daß das Material des internationalen Untersuchungs-Ausschusses den Verteidigern zur Verfügung gestellt werden wird, falls „genügende Voraussetzungen" für eine freie und unabhängige Verteidigung der Angeklagten gegeben sei. Als solche Voraussetzungen hat er zehn Punkte angegeben. (Siehe Nr. 191 der „Deutschen Rundschau".) Daraufhin hat

Oberreichsanwalt Werner

eine schriftliche Antwort an Rechtsanwalt Branting erteilt, in der es u. a. heißt:

„Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt! Ich bestätige ergebenst den Empfang Ihres Schreibens vom 18. d. M. Ihre darin zum Ausdruck gebrachte Auffassung, meine Bitte um Überlassung des im Besitz der Kommission befindlichen Beweismaterials berechtige zu dem Schluß, **daß ich das gegen die Angeschuldigten vorliegende Beweismaterial selbst nicht für ausreichend halte, geht fehl.** Nach den mir zugegangenen Mitteilungen über die Ziele der Kommission habe ich nicht erwartet und konnte auch nicht erwarten, daß ich Material zur weiteren Belastung der von mir verfolgten Personen erhalten werde. Bei meiner Bitte bin ich vielmehr von dem Bestreben ausgegangen, möglichst restlos alle für die Beurteilung der Schuldfrage bedeutungsvollen Tatsachen,

also auch etwa die zur Entlastung dienenden Momente,

dem Gericht zur Kenntnis zu bringen. Darüber hinaus mußte ich nach den Pressemeldungen annehmen, Material erwarten zu können, das geeignet sei, den Verdacht der Beteiligung am Reichstagsbrand gegen Personen zu begründen, gegen die bisher ein Verfahren nicht anhängig gemacht worden ist. Ich war der Meinung, daß der Sinn meiner Worte nicht mißverstanden werden könne.

Zum weiteren Inhalt Ihres Schreibens gestatte ich mir folgendes zu bemerken:

1. Den Angeklagten steht nach den Vorschriften der Strafprozeßordnung die freie Wahl des Verteidigers aus der Zahl der bei dem deutschen Gericht zugelassenen Rechtsanwälte sowie der Rechtslehrer an deutschen Hochschulen frei. 2. Die Zulassung ausländischer Verteidiger unterliegt nicht meinem Befinden, sondern ist von der Genehmigung des Gerichts abhängig. 3. Der Verteidiger ist nach der Strafprozeßordnung zur Einsicht in die dem Gericht vorliegenden Akten befugt. 4. Nach Einreichung der Anklageschrift steht dem Verteidiger nach der Strafprozeßordnung das uneingeschränkte Recht der Aussprache mit den Angeschuldigten ohne Gegenwart Dritter zu. 5. Die Hauptverhandlung vor Gericht ist grundsätzlich öffentlich. Die Entscheidung darüber, ob die Offentlichkeit für die Verhandlung ausgeschlossen werden soll, steht dem Gericht zu.

Mir sind keine Umstände bekannt, die mir Anlaß geben könnten, meinerseits einen Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit zu stellen.

6. Die Unterstellung der Möglichkeit, daß die Angeklagten in der Untersuchungshaft nicht „menschenwürdig" behandelt werden, weise ich als jeder Grundlage entbehrend mit Entschiedenheit zurück. 7. Sicheres Geleit kann durch das Gericht nur einem abwesenden Beschuldigten hinsichtlich bestimmter strafbarer Handlungen erteilt werden. 8. Besorgnisse für die Sicherheit des Lebens des Verteidigers oder der von der Kommission genannten Zeugen entbehren jeder Grundlage. Sie können nur erwachsen auf dem Boden der unwahren Tendenzmeldungen, wie sie aus unlauteren Gründen in einem Teil der Auslandspresse verbreitet werden. 9. Die Entscheidung über die Verhörung der von der Verteidigung benannten Zeugen steht dem Gericht zu. 10. Die Erteilung der Genehmigung an Beamte und frühere Beamte zur Aussage als Zeugen über Umstände, auf welche sich ihre Pflicht zur Amtsverschwiegenheit bezieht, ist Sache der vorgesetzten Dienstbehörde.

Ich werde Ihr Schreiben vom 18. d. M. zusammen mit meiner Antwort der Presse übergeben. Genehmigen Sie usw.

In einem Schreiben an Romain Rolland hat der Oberreichsanwalt in gleichem Sinne Stellung genommen, wie in dem vorstehend wiedergegebenen Schreiben an Rechtsanwalt Branting.

Reichstagsbrandprozeß am 21. September.

Berlin, 25. August. (PAT.) Der Präsident des vierten Strafsenats des Reichsgerichts, Dr. Bünger, hat den Termin zur Hauptverhandlung in der Reichstagsbrandsache auf Donnerstag, 21. September, vormittags 9 Uhr, anberaumt. Die Hauptverhandlung findet in Leipzig statt, die Beweisaufnahme dagegen wegen der notwendigen Inaugenscheinnahmen und mit Rücksicht darauf, daß die meisten Zeugen in Berlin wohnen, im Reichstagsgebäude.

Angeklagt sind fünf Personen, und zwar der ehemalige kommunistische Reichstags-Abgeordnete Ernst Torgler, der Holländer van der Lübbe und drei Bulgaren, darunter ein Schriftsteller und ein früherer Student. Die Akten umfassen 35 dicke Bände, wobei die Anklageschrift selbst über 230 Textseiten enthält. Von der Anklagebehörde sind zu der Verhandlung 110 Zeugen und Sachverständige geladen worden. Die Zahl kann noch höher werden, da sowohl das Gericht als auch die Anklagebehörde noch weitere Zeugen laden kann.

Eine Rede Papens.

Vizekanzler von Papen wurde in Dülmen (Westfalen) eine Urkunde über seine Ehrenmitgliedschaft des Stahlhelms überreicht. Bei dieser Gelegenheit hielt der Vizekanzler eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir haben es alle innerlich erlebt und erleben es täglich neu, wie stark der innere Umbruch ist, in dem sich die ganze Nation befindet, seit der greise Feldmarschall unseren Kanzler zur Führung berief. Bewegten Herzens müssen wir es dem großen Soldaten, der wie ein erratischer Block in diese junge Zeit hinausragt, danken, daß er nach langen Kämpfen der Frontgeneration die Führung übergab, daß er, der Feldmarschall, dem unbekannten Soldaten des Weltkrieges, er, der ostpreußische Adelssproß, dem einfachen Sohn des **Volkes, das Steuerruder des Reiches anvertraute.**

Ein solcher innerer Aufbruch, eine solche Loslösung von Formen und Ideen eines verflossenen Jahrhunderts, sind eine zu komplizierte Angelegenheit, als daß sie von allen Zeitgenossen verstanden und gewürdigt werden könnten. **Am Rande dieses weltgeschichtlichen Geschehens ereignet sich vieles, das unreif und tadelnswert ist.** Die junge Generation, die der hauptsächliche Träger der neuen Zeit ist, muß sich eben stets vor Augen halten, daß die Gnade, in einer großen Zeit zu leben und mitwirken zu dürfen am Neubau des Reiches, auch strenge Pflichten in sich schließt. Nicht darum geht es, wer mehr Rechte hat, sondern wer sich in Erfüllung der Pflichten übertrifft. Stellung, Rang, Beziehungen, das alles tritt zurück hinter der einen großen Pflicht, dem Befehl und dem Sinn des Führers zu gehorchen und sich einzugliedern in die große Armee der Kämpfer um die Aufrichtung des Dritten Reiches.

Deutschland und Amerika.

Der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten, Dr. Luther, ist am Freitag mit dem Dampfer „Columbus" wieder in Amerika eingetroffen. In einer Unterredung mit Pressevertretern entwarf der Botschafter ein Bild des neuen Deutschland. Er führte dabei, der „Vossischen Zeitung" zufolge, u. a. aus:

„So grundverschieden die Lage in den Vereinigten Staaten und die in Deutschland ist, was ich seit dem Frühjahr dieses Jahres in beiden Ländern erlebt habe, wird dennoch für immer zu den größten Eindrücken meines Lebens zählen. Zuerst war ich als deutscher Botschafter in diesem Lande Zeuge der gewaltigen nationalen Kraftanstrengung, die in der tatkräftigen Zusammenfassung der Regierungsgewalt in der starken Hand ihres Präsidenten Roosevelt und in einem gesetzgeberischen Schaffen von größter Tragweite zum Ausdruck kam.

In unmittelbarem Anschluß daran habe ich in Deutschland eine einzigartige Periode gesetzgeberischer und verwaltungsmäßiger Reformen unter Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler miterlebt und ihre alsbaldigen Auswirkungen an Ort und Stelle beobachten können. Meine Aufgabe, zu deren Betreuung ich mit großer Freude zurückkehre, bleibt es, beiden Nationen, die so entschlossen ihr Schicksal anpacken, als deutscher Botschafter bei den Vereinigten Staaten alle Dienste zu leisten, die das gegenseitige Verständnis erweitern und vertiefen können."

Engländer widerlegen Lügenberichte.

In der „Neuen Londoner Zeitung" kommen einige Engländer zu Worte, die auf Grund eigener persönlicher Erlebnisse in Deutschland dem im Ausland verbreiteten Lügengewebe entgegentreten.

So schreibt ein Mr. Coleen: Welche angenehme Überraschung hatte ich, als ich nun tatsächlich in Deutschland ankam! Anstatt die in der ganzen Welt verbreiteten Verhältnisse vorzufinden, war ich angenehm überrascht über das wirklch tadellose und zuvorkommende Verhalten der Braunhemden mir gegenüber. Das Ausland bringt Deutschland viel zu wenig Verständnis entgegen. Man muß begreifen können, daß die heranwachsende Jugend ihr Recht auf Leben haben will. Ich war überrascht über die schönen, braungebrannten und kräftigen jungen Leute der SA. Die ganze Welt muß Adolf Hitler dankbar sein, daß er die kommunistische Gefahr gebannt hat. In den kurzen 6 Monaten seiner Regierungszeit hat er Vieles und Großes erreicht.

Der Bürgermeister von Bethnal Grenn, Charles Bennett, tritt in einem längeren Artikel den unsinnigen Behauptungen über die Verhältnisse in den Konzentrationslagern entgegen, und zwar auf Grund eines Besuches in Kißlau (Baden) und fertigt beweiskräftig die Lügenberichte ab. Er schildert den Lesern sehr eingehend das Leben und die Verhältnisse in dem Lager, lobt die vorzügliche Küche und das große Entgegenkommen, das er bei allen zuständigen Behörden und beim Lagerkommandanten gefunden habe.

Todesurteile vollstreckt.

Im Hofe des Gerichtsgefängnisses Görlitz wurde der Schuhmacher Eduard Just aus Klein-Partwitz (Kreis Hoyerswerda) durch Enthaupten hingerichtet. Just war durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Görlitz vom 9. Dezember 1932 wegen Mordes in vier Fällen, begangen im Januar 1930 an seiner zweiten Ehefrau, sowie im September 1932 an den Angehörigen seiner dritten Frau, dem Arbeiter Chistian Groba, dessen Ehefrau und es Kindes der beiden Richard Groba viermal zum Tode verurteilt worden.

•

Frankfurt am Main, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Autoschlosser Willi Knirsch, der am 1. Dezember 1932 in Frankfurt einen Geldbriefträger ermordet und beraubt hatte, wurde am Dienstag früh hingerichtet.

•

Weimar, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Auf dem Hofe des Weimarer Gerichtsgebäudes wurden am Dienstag morgen die beiden Raubmörder Hahn und Löffler aus Jena hingerichtet. Sie hatten im November v. Js. eine Frau Weißenborn überfallen, beraubt und dann in die Saale geworfen. Das Weimarer Schwurgericht hatte sie zum Tode verurteilt.

Schwere Kämpfe in Marokko.

Im Innern Marokkos finden seit Wochen erbitterte Kämpfe statt, die wieder schwerste Opfer fordern. Die Franzosen haben in aller Stille zu einem großen Schlage ausgeholt, um ihre Macht auch auf das Innere Marokkos auszudehnen.

Hier hat seit Jahren ein unerbittlicher Guerillakrieg getobt, der von den unabhängigen Berberstämmen in den Hochregionen des Atlasgebirges äußerst geschickt geführt worden ist. In vier Kolonnen sind die Franzosen, mit Tanks, schwerer Gebirgsartillerie und Bombenflugzeugen ausgerüstet, ins Landesinnere vorgerückt. In 3000 Meter Höhe ist es zu heißen Kämpfen gekommen. Jede Felswand wurde von den Berbern aufs äußerste verteidigt. Es mußte immer wieder gestürmt werden, nicht aber von den Franzosen, sondern von ihren Söldnern, eingeborenen Truppen und Fremdenlegionären. Die 5000 Berber leisten einen verzweifelten Widerstand, der an die Tage Abdelkrims erinnert.

2—3000 Tote.

Paris, 22. August. (Eigene Meldung.) Die kommunistische „Humanité" behauptet in einer Meldung aus Meknes, daß die sogenannte Befriedung Marokkos seit Mitte Juli Frankreich bereits 2—3000 Tote gekostet habe. Auf beiden Seiten der Kampffront könne man seit Juli mit mindestens 5—6000 Toten rechnen.

Die Republik Andora von französischen Gendarmen besetzt.

Aus Paris wird gemeldet: Die kleine Gebirgs-Republik in den Pyrenäen, Andora, ist gegenwärtig zum Gegenstand des allgemeinen Interesses geworden. Andora ist bekanntlich eine autonome Republik, die sich seit vielen Jahrhunderten unter dem Protektorat des französischen Staatsoberhauptes sowie des spanischen Bischofs aus Urgel befindet. Die Abhängigkeit der Andorischen Republik von diesen beiden Instanzen beruhte seit mehreren Jahren auf dem sichtbaren Zeichen, daß die Republik ein Opfer bringen mußte, das in der symbolischen Form eines Lämmchens und eines Käselaibes bestand. Die Bevölkerung der Republik, die sich zumeist aus Hirten zusammensetzt, befaßte sich stets und vorwiegend mit dem Schmuggel, was sowohl Frankreich als auch Spanien stillschweigend duldeten.

In der letzten Zeit brach aber in der Republik eine Regierungskrisis aus. Der sogenannte Generalrat, der den Staat regierte, entsprach weder der örtlichen Bevölkerung noch den Nachbarn. Sowohl Frankreich, als auch Spanien richteten an die Regierung der Republik diplomatische Noten, in denen gefordert wurde, den Generalrat der Ämter zu entsetzen und Neuwahlen durchzuführen. Da aber der Generalrat den Forderungen der fremden Mächte nicht Gehör schenkte, so entstand ein Konflikt von „internationaler" Bedeutung. In der Nacht entsandte der Präfekt des französischen Grenz-Departements „Ost-Pyrenäen" im Namen des Präsidenten Frankreichs, d. h. des Oberhauptes von Andora, 50 Gendarmen nach der Hauptstadt der Republik, um die Forderungen Frankreichs und des Bischofs aus Urgel durchzusetzen.

Die Pariser Presse widmet diesem Zwischenfall viel Platz und erinnert daran, daß das Eindringen von französischen Polizeikräften auf das Gebiet der Berg-Republik schon zum zweiten Male in der Geschichte sich ereignet habe. Das erste Mal war dies im Jahre 1890 der Fall, als die französische Gendarmerie eine Verbrecherbande verfolgte, die auf dem Gebiet von Andora Schutz gesucht hatte. Einige Blätter wie z. B. „Paris Soir" unterzieht in einem Kommentar den Schritt des Präfekten des Grenz-Departements einer scharfen Kritik mit dem Hinweis darauf, daß diese an und für sich belanglose Tatsache zu unerwünschten Konflikten von größerer Bedeutung führen könnte.

Ein bezeichnendes Angebot.

Die **„Pacific Islands Monthly"** berichtet von einer interessanten Begebenheit auf der Insel Neu-Hannover in der Südsee. Dort boten die eingeborenen Häuptlinge als Ergebnis einer Beratung der Mandatsverwaltung 5000 Mark an, **wenn sämtliche englische Beamte für alle Zeit die Insel verließen.**

Diese Tatsache gewinnt an Bedeutung durch einen weiteren direkten Bericht, daß die Eingeborenen von Deutsch-Neuguinea mit dem Besuch des Kreuzers „Köln" die langersehnte und endgültige Übernahme des Schutzgebietes durch Deutschland erwarteten.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 27. August.

Deutschlandsender.

06.00: Funkgymnastik. 06.15: **Konzert.** 08.00: Stunde der Scholle. 08.30: Aus der St. Marien-Kirche, Berlin: Festgottesdienst der Notgemeinschaft ehemaliger Schutzpolizeibeamter Preußens. 09.30: „Aura mystica". Religiöse Gedichte. Von Karl Ludwig Löhe. 09.50: Verhütung von Explosionen bei Bootsmotoren. 10.05: Wettervorhersage. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Von Berlin: Reichswehrkonzert. 13.00: Von Berlin: Konzert der Reichswehrkapelle. 14.00: Von Hamburg: Stunde der Hitlerjugend. 15.00: Kinderstunde. Elfi von Cranach: Wie verlief unser Kinderfest im Funkgarten? 15.30: Dr. Paul Zaunert: Sage und Stammescharakter. 16.00: Aus dem Funkgarten: Konzert. 17.00: Von Frankfurt: **Saarkundgebung am Niederwald-Denkmal.** 18.00: Deutschlandflug 1933: Staffelhörbericht, 3. Tag. 18.20: Major a. D. Paul Schnoeckel: Unter deutschen Palmen in Afrika und in der Südsee. 18.40: Das kommt mir spanisch vor! (Kleine Reise mit Schallplatten.) Ltg.: Erich Schilling. 19.50: Sport des Sonntags. 20.05: Von Berlin: **Volksabend.** 22.00: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von München: Nachtmusik. Als Einlage (24.00 ca.): Deutschlangflug 1933. Gesamtergebnis.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Hafenkonzert. 08.40: **Aus preußischer** Vergangenheit. 09.05: Katholische Morgenfeier. 10.00: Instrumental-Solistenkonzert. 11.00: Ans dem Schauspielhaus: Unterhaltungsstunde für Erwerbslose. 12.00: Von Berlin: Reichswehrkonzert. 14.30: Generalleutnant a. D. Nehbel: Tannenberg, die Befreiungsschlacht des deutschen Ostens. 15.00: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.00: Von Frankfurt: **Saarkundgebung am Niederwald-Denkmal.** 18.30: Das Münchner Kindl und der Gabeljürge. 19.05: Zeitdienst. 19.20: 120-Jahr-Feier der Schlacht an der Katzbach. 20.05: Von Berlin: **Volksabeno.** 22.00: Von München: Österreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.20: Konzert. 09.00: Evangelische Morgenandacht. 11.15: Theodor Körner. 15.10: **Hausmusik für Violine und Klavier.** 16.10: Konzert. 17.00: Von Frankfurt: **Saarkundgebung am Niederwald-Denkmal.** 18.10: Klavierkonzert. 18.40: Plattdütschet. 20.00: Zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg: **Militärkonzert.** 21.00: Aus dem Kurgarten Zoppot: Operetten-Abend. 22.00: Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24.00: Von Berlin- Tanzmusik.

Leipzig-Dresden.

06.20: Konzert. 08.20: Evangelische Morgenandacht. 09.00: Morgensingen. 11.30: **Bachkantate.** 12.00: Konzert. 15.20: Deutschlandflieger vor dem Ziel. 16.30: Schallplatten. 17.00: **Saarkundgebung am Niederwald-Denkmal.** 18.00: Konzert. 20.00: **Der lachende Erbe.** 21.30: Turnsonaten.

Warschau.

12.15: Orchesterkonzert. Marie Wilkomirska, Klavier. 14.15: Wetter. 14.20: Populäre Musik (Schallplatten). 15.05: Populäre Musik (Schallplatten). 16.15: Lieder für Baß. 17.15: Von Kattowitz: Schlesische Lieder und Potpourris. 18.00: Leichte Musik (Schallplatten). 19.40: Vortrag und technische Ratschläge. 20.00: **Orchesterkonzert und Gesang.** 21.00: Von Lemberg: **Heiterer Abend. 22.00: Tanzmusik. 22.45: Tanzmusik.**

Botschafter wohnen möbliert.

Der „Königsberger Hartungschen Zeitung" entnehmen wir nachstehenden Beitrag zu den jetzt aktuell gewordenen Personalveränderungen auf den deutschen Außenposten.

In der hohen Diplomatie ist wieder einmal Umzug. Botschafter und Gesandte wechseln die Plätze zwischen Stockholm, Tokio, Moskau und Angora — ein Umzug, der diesmal nur die alte Welt umfaßt, während die großen diplomatischen Revirements oft genug über alle fünf Erdteile hinweggingen. Diplomatenwechsel ist ein feierlicher und verantwortungsvoller Vorgang, der viele Vorbereitungen umfaßt. Persönliche Beziehungen der beförderten und versetzten Diplomaten in der Wilhelmstraße 75, im Auswärtigen Amt selbst, persönliche Beziehungen im künftigen Arbeitsland des beförderten Diplomaten sind dabei nicht weniger wichtig, als die sachliche Eignung. Denn auf persönliche Beziehungen zu der Regierung, bei der er beglaubigt wird, muß der Diplomat seine Arbeit im Interesse des Reichs aufbauen.

Das letzte große Revirement

in der deutschen Diplomatie liegt etwa ein Jahr zurück. Damals zog Herr v. Hoesch aus der Pariser Botschaft, in der er seit dem Ende des Ruhrkrieges selbständig gearbeitet hatte, aus, um den Posten des damals neu ernannten Außenministers v. Neurath in London zu übernehmen. Ministerialdirektor Köster wechselte von der Wilhelmstraße 75 in Hoeschs bisheriges Arbeitsgebiet hinüber — ein Revirement, das er selbst vorbereitet und durchgeführt hatte, denn etwa zwei Jahre lang war er der Personalchef über die Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate, bis in die letzten Beziehungen des Auswärtigen Amtes hinein. Personalpolitik des Auswärtigen Amtes ist stets ein besonders kompliziertes Kapitel gewesen und das Schlagwort vom „weißen Kreis" der Diplomaten, der das letzte Wort bei allen Neubesetzungen spielt, war weit über den Cercle der Berufsdiplomaten hinausgedrungen. Seit jenem Revirement vor einem Jahre, leitet die Personalpolitik des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Grünau, 1½ Jahre lang schon unter Köster in alle Feinheiten des komplizierten personellen Apparates der Wilhelmstraße 75 eingeweiht, vorher Generalkonsul in Kattowitz — ein Generalkonsul an der Spitze der Personalpolitik des Auswärtigen Amtes wäre früher undenkbar gewesen, denn Konsulatskarriere als Karriere der Wirtschaftsdiplomatie und Karriere der hohen Schule waren streng voneinander getrennt und wurden erst nach dem Kriege zusammengelegt.

Diplomatische Umzüge

waren noch lange über den Krieg und die Staatsumwälzung von 1918 hinaus ein höchst umständliches Unternehmen. Von Washington nach Tokio, von London nach Paris, von Lissabon nach da und dort hin, zog der Vertreter des Reiches mit Möbeln und Geschirr, mit Bestecks und Bildern durch die Welt und die Umzugskosten spielten nicht die geringste Rolle in dem Haushaltungsplan des Auswärtigen Amtes. Die Ansprüche auf Umzugskosten, die der Einzelne erhob, gaben manchmal hübsche Betrachtungen des Reichsrechnungshofes ab, der an jeder verbrauchten Mark später seine Kritik übte und oft genug eine nicht gerade milde Kritik. Die wachsenden Umzugskosten, aber auch noch ein anderer Grund führten 1931 zur großen entscheidenden Reform im Umzugs- und Ausstattungssystem der deutschen diplomatischen Vertretungen.

Der jetzige Botschafter in Paris brachte, als er Chef der Personalabteilung wurde, den Reformplan mit.

Seitdem wohnen die Botschafter möbliert. Das Auswärtige Amt machte, statt von Jahr zu Jahr die Umzugskosten aufzubringen und die nachfolgenden Auseinandersetzungen mit dem Rechnungshof auf sich zu nehmen, eine große einmalige Beschaffungsaktion. Auf Auktionen wurden die Möbel der Repräsentationsräume für die deutschen Botschaften und Gesandtschaften ersteigert. Die einzelnen Vertretungen im Ausland behalten also, auch wenn der Vertreter des Reiches wechselt, ihre Einrichtungen. Nur ein neuer Herr zieht bei dem Revirement in die möblierte Wohnung des Reiches ein. Ja, die einheitliche Einrichtung der deutschen Botschaften und Gesandtschaften geht weiter. Im Rahmen der großen Beschaffungsaktion wurde gleichmäßig für alle diplomatischen Vertretungen Tischsilber und Repräsentationsgeschirr angekauft. Es war die Zeit der niedrigen Silberpreise.

Das Silber der deutschen Diplomaten, gleichviel wo sie ihren Sitz haben, hat gleichen Stempel und gleiche Form.

Das bringt den wichtigen Vorteil mit sich, daß bei den großen gesellschaftlichen Veranstaltungen, die im Rahmen der diplomatischen Arbeit eine wichtige Rolle spielen, der eine Gesandte vom Nächstgelegenen das Tischsilber, das ja dem Reich gehört ausleihen kann, falls der Bestand, den ihm das Reich zugewiesen hat, nicht ausreicht. So kommt man auch auf den anderen Grund, der für diese Reform ausschlaggebend war. Diplomat sein ist, eben weil es im Interesse des Staates, den man vertritt, Repräsentation erfordert, häufig genug ein Zuschußberuf. Das galt besonders für die Zeit vor dem Kriege. Von der Belastung mit den großen Anschaffungen, die jede Beförderung bedeuten konnte, Anschaffungen, die den veränderten Vermögensverhältnissen des Einzelnen nicht mehr entsprachen, sollten die deutschen Diplomaten befreit werden. Die Umzugskosten, die Einrichtungskosten sind seitdem herabgesetzt, auch wenn wohl Ergänzungen in dem Bestand der diplomatischen Vertretungen stets erforderlich sein werden.

Das große Revirement, das angekündigt wurde und von dem der Wechsel in Moskau, Tokio, Angora und Stockholm nur ein erster Abschnitt ist, wird also leichter vonstatten gehen können, als Revirements noch vor einigen Jahren. Man macht sich von dem Apparat der deutschen Diplomatie, der die Gesamtheit der europäischen Staaten und Wirtschaftsgebiete mit einem Netz von Vertretungen umfaßt, kaum einen Begriff, wenn man das einfache graue Gebäude in der Wilhelmstraße 75 betrachtet.

Gegen 600 solcher diplomatischen und konsularischen Vertretungen des Reiches existieren: 9 Botschaften, gegen 50 Gesandtschaften, 34 Generalkonsulate, gegen 500 Konsulate, Vizekonsulate und Konsulatagenturen.

Da jede dieser Vertretungen diplomatische Stellvertreter, Attachés und Hilfspersonal hat, ergibt sich, welchen großen Personalstab das Auswärtige Amt besitzt, ergibt sich auch, wie kompliziert schon in der Sache selbst Umbesetzungen sind. Den Rekord mit diplomatischen und konsularischen Vertretungen Deutschlands hält wohl das Britische Reich, das 34 deutsche Konsuln auf den britischen Inseln selbst hat, 3 Generalkonsuln und 23 Konsuln in den Dominions. Mit 4 deutschen Generalkonsulaten und 26 Konsulaten dürften die Vereinigten Staaten von Nordamerika an zweiter Stelle stehen, Brasilien mit einem Generalkonsul und 24 Konsuln an dritter Stelle, während Frankreich und seine Protektorate nur 5 Generalkonsulate und 8 Konsulate zu verzeichnen hat. Über den Umfang der wirtschaftlichen Beziehung zwischen Deutschland und europäischen oder überseeischen Staaten geben diese Ziffern auf den ersten Blick Auskunft. 4 diplomatische Posten in Europa sind jetzt unbesetzt — wieviele aus der Zahl der 600 Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate werden im Lauf des großen Revirements folgen?

Danziger Pressevertreter in Polen.

Der angekündigte Besuch von Danziger Journalisten in Polen ist am Dienstag erfolgt. In Warschau statteten zunächst die Danziger Gäste offizielle Besuche im Präsidium des Ministerrats, sowie im Außenministerium ab, worauf sie die Stadt besichtigten. Am Abend veranstaltete der Direktor des Pressebureaus beim Präsidium des Ministerrats, Tadeusz Swięcicki, für die Danziger Journalisten im Europäischen Hof einen

Empfang,

zu dem der Vizeminister im Außenministerium, Jan Szembek, der Generaldirektor der Polnischen Telegraphen-Agentur, Minister K. Libicki, mehrere Beamte des Außenministeriums und Vertreter der Warschauer Presse erschienen waren. Während des Banketts hielt Herr Swięcicki eine Ansprache, in der er sich zunächst an den Vizeminister Szembek mit Worten des Dankes dafür wandte, daß er diese Veranstaltung mit seiner Anwesenheit beehrt habe. Die Anwesenheit des Ministers sei ein sichtbares Zeichen dafür, **welch ein positives Interesse die Polnische Regierung der Aktion zugunsten der polnisch-Danziger Annäherung entgegenbringe,** deren eine Etappe die gegenwärtige Ankunft von hervorragenden Vertretern der Danziger Presse sei. „Mit dem Augenblick", so fuhr der Redner fort, „als das polnische Volk seinen Staat wieder aufbaute, entstand ein direkter Kontakt mit Danzig. Dies ist eine Bestätigung nicht allein unserer gemeinsamen Lebensinteressen, sondern gleichzeitig für die Erneuerung der jahrhundertelangen Tradition,

die unzertrennlich das polnische Volk mit der Ostsee und die Ostsee mit ihrem Hinterlande verbindet.

Nach einer sogenannten Sturm- und Drangperiode befinden wir uns heute in dem gereiften Zeitabschnitt unseres Zusammenlebens, in dem wir nach tiefer und unvoreingenommener Überlegung, was uns eint, und was uns einen müßte, uns bemühen, die Verhältnisse so zu gestalten, um ihnen, veranlaßt durch die Notwendigkeit unseres Zusammenlebens, die Form einer aufrichtigen Zusammenarbeit zu verleihen, **die den gut verstandenen Interessen sowohl Polens als auch der Freien Stadt Danzig Rechnung tragen würde.**

Mit Genugtuung wurden in der letzten Zeit von beiden Seiten eine Reihe von Erscheinungen zur Kenntnis genommen, die eine Handhabe zu weiteren positiven Schritten zu bieten scheinen. Wir haben in Polen die verantwortlichen Leiter der Freien Stadt und noch unlängst die Vertreter der Danziger Jugend begrüßen können. Indem wir jetzt unter uns den Vertretern der Danziger Presse einen Gruß entbieten, sind wir uns vollkommen über die hervorragende Rolle klar, die sie in unseren Bemühungen spielt und spielen wird. Diese unsere häufig so schwierige Arbeit gibt uns, was wir alle aus eigener Erfahrung wissen, einen großen Einfluß auf die Gestaltung der Begriffe und der Stimmungen der Volksgemeinschaft, **macht uns oft zu Mitschöpfern der neuen Wirklichkeit.** Möge die Tatsache, daß wir Sie, meine Herren, unter uns bewirten, die Ankündigung sein, daß die Presse zu beiden Seiten in der Entwicklung der polnisch-Danziger Beziehungen eine schöpferische und positive Rolle spielen wird."

Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf die Freie Stadt Danzig und die Danziger Presse.

In seiner Antwort dankte der Vorsitzende des Verbandes des Danziger Journalistenverbandes Zarske, Chefredakteur des „Danziger Vorposten" für den herzlichen Empfang, der den Danziger Journalisten in Warschau zuteil geworden sei und betonte, **daß dieser Besuch einen bewußten Schritt in der Richtung des gegenseitigen Kennenlernens und der Verständigung zwischen Polen und Danzig darstelle.** Für das Werk der Annäherung zwischen Polen und Danzig seien drei Faktoren von Bedeutung: Die Verständigung der Regierungen, die Presse und die öffentliche Meinung, sowie die Stimmungen der Bevölkerung. Soweit es sich um die Regierungen handelt, so hätten sowohl Danzig durch den Besuch des Senatspräsidenten Rauschning und Polen durch die Art der Aufnahme dieses Besuches ausdrücklich den Verständigungswillen bezeugt. Wenn es sich um die Presse handele, so müsse hervorgehoben werden,

daß der Ton der Presse in den letzten Monaten eine deutliche Änderung erfahren habe.

Dies sei nicht allein eine formale Änderung, sondern eine Erscheinung der inneren Umstellung, der das Zusammenleben der polnischen und der Danziger Jugend im Lager von Mszana Dolna und im Pfadfinderlager in Gödölö Ausdruck gegeben habe. Dieses Zusammenleben sei nicht allein korrekt gewesen, sondern es habe zur Anfreundung geführt. Dies sei ein Beweis des gegenseitigen Verstehens der polnischen und der Danziger Jugend gewesen — das beste Omen für die Zukunft.

Cefredakteur Zarske schloß mit einem Hoch auf Marschall Pilsudski. Am nächsten Tage begaben sich die Danziger Gäste nach Krakau und von dort nach Zakopane.

*

Flüchtlinge aus deutschen Konzentrationslagern in Polen?

Polnische Blätter melden, daß die polnische Grenzwache an der ostpreußischen Grenze in den letzten Tagen vier Flüchtlinge aus Konzentrationslagern in Deutschland festgenommen hätten, darunter den ehemaligen sozialistischen Reichstagsabgeordneten Wilholtz, der bei der Flucht über die Grenze von der deutschen Grenzwache angeschossen worden war. (dk)

Zur Weltausstellung in Chikago

„Die Stadt der tausend Wunder".

„Newyork (ausgesprochen: Nujork) die Stadt der tausend Wunder . . . Flächenraum 309 englische Quadratmeilen (1 englische Meile = 5000 Fuß = 1523,973 Meter), über 6 Millionen Einwohner (London 7,5 Millionen, Paris 4,6, Berlin 4,3). Dazu kommen noch die Städte auf dem andern Hudsonufer, die zum Staate New-Jersey gehören: Newark, Jersey City usw., aber eine Einheit bilden, so daß Groß-Newyork über 10 Millionen Einwohner faßt . . . Täglich kommen 50 000 Besucher aus den Staaten nach Newyork . . . In den beiden Haupt-Untergrundbahnstationen Times Square und Grand Central besteigen an jedem Wochentage über 400 000 Personen die Züge . . . Die Straßenbahnen, Autobusse, Hoch- und Untergrundbahnen befördern jährlich über 3 Milliarden Menschen . . . Auf dem Zentralbahnhof laufen stündlich 200 Züge mit 70 000 Personen ein, auf den Fernbahnhöfen werden jährlich 250 Millionen abgefertigt . . . Der Brodway ist über 30 Kilometer lang, hat über 4000 Hausnummern . . . Die Wasserleitung kommt 150 Meilen aus den Catskill Mountains, wird durch einen Tunnel 200 Fuß unter dem Hudson-Fluß hindurchgeführt und kostet $ 176 000 000 . . . Newyork hat 2000 Theater und Kinos, Roxy hat allein 6200 Sitzplätze, die Theater von Brodway und Times Square haben über 600 000 Sitzplätze . . . Die Stadt besitzt über 38 000 industrielle Anlagen, in dem über 1 Million Menschen beschäftigt werden, die jährliche Produktion wird auf annähernd 3 000 000 000 Dollars bewertet . . . Newyork ist das größte Finanzzentrum der Welt mit den größten Bankreserven, 1928 waren es $ 368 000 000 000 . . . Nun ist es genug mit den Zahlen, mir ist schon ganz wirr im Kopf und schwarz vor den Augen. Es ist eine andere Welt.

Der Stadtplan.

Ich klappe die Bücher zu. Aber den Stadtplan muß ich mir doch einprägen, damit ich mich allein zurechtfinde.

Newyork hat 5 Stadtbezirke (Boroughs): die Insel Manhattan, Brooklyn jenseits der East River, Queens auf der Insel Long Island, Richmond auf der Insel Staten Island und Bron jenseits des Harlem River. Für mich kommt zunächst nur Manhattan in Betracht. Diese Felseninsel sieht auf der Karte aus wie der Rücken einer Schildkröte. Oder, wenn wir's für jedermann verständlich machen wollen — da nicht jeder eine Schildkröte gesehen hat — wie ein Strumpf, gleichmäßig ausgeweitet, in Seitenansicht geglättet, fünfmal so lang wie breit, Schienbeinseite nach links, also Westen, Wadenseite nach rechts, also Osten. Den Fuß müssen wir zu einem kleinen Spitzfuß verkürzen und die Fußspitze leicht nach unten abbiegen. Diesen Strumpf denken wir uns aus Granit, etwa 4 Kilometer breit und 20 Kilometer lang. Im Osten der mächtige Hudson-Fluß, 6—800 Meter breit, an der Sohle und an der Wade der Ost-Fluß (East River), weiter hinauf der Harlem-Fluß, am Nordrande der Harlem-Kanal als Scheidung vom Festland.

An der Südspitze ist das älteste Newyork. Der Baterie-Platz und die Wall-Straße zeigten in ihren Namen noch, daß hier die alte Befestigung war. Hier sind die Straßen eng und winklig, sie haben alle noch Namen. Da das Geschäftsleben sich mächtig regte, der Raum aber zu eng war, um sich seitlich auszudehnen, ging man, gegründet auf den granitenen Baugrund, in die Höhe. So entstanden die Wolkenkratzer, der steingewordene Ausdruck der Kühnheit und des Wagemutes des Geistes und Willens. Als die Stadt sich gewaltig nach Norden ausdehnte, griff der Verwaltungsbeamte ein, rücksichtslos und genial. Er nahm das Lineal, zog von oben nach unten 13 breite Striche, die nannte er Avenue's und zählte sie mit Zahlen von 1—11, dazwischen Lexington Av. und Madison Av. Dann zog er von links nach rechts Striche, etwa 220, die nannte er Street's (Straßen). Dadurch entstanden Häuservierecke, Blocks genannt. In Abständen wurden die Streets breiter genommen, das wurden die Hauptstraßen: die 14, 23, 34, 42, 57 usw. Nur den Indianerweg, die alte Heerstraße schräg durch die Insel von rechts unten nach links oben ließ er bestehen, das ist der heutige Broadway (Breiter Weg). In die Mitte zeichnete er großzügig den Zentral-Park ein: 7 : 1 Kilometer. Manhattan ist etwas über 22 Quadratmeilen groß und beherbergt über 2 Millionen Menschen, dazu kommen noch täglich etwa 1 Million Angestellte, die in anderen Stadtbezirken wohnen, denn ein einziger Wolkenkratzer kann über 25 000 Bewohner in sich fassen.

Ich habe mich zu Hause über die Seelenlosigkeit der Newyorker Straßen, die mit bloßen Zahlen bezeichnet werden, entrüstet. Aber jetzt bin ich froh, zumal, wenn ich an Berlin denke, wo ich wegen einer Straße ein halbes Dutzend Leute fragen mußte, und mehrmals verkehrt gewiesen wurde. Der Stadtplan von Newyork ist so einfach, daß ein Kind sich zurecht finden kann. An den Straßenschildern steht immer unten Avenue und oben Straße, dazu die Himmelsrichtung East (Ost) oder West, die Scheidelinie ist die 5; die breiteste Avenue, z. B. E 31 th Street Broadway. Man kann mit Leichtigkeit die Gegend, in der man sich befindet, an der Straßentafel ablesen. wie auf dem Atlas nach Längen- und Breitengraden.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Auslandsforderungen und Auslandskredite.

Die amtliche polnische Statistik hat interessante Erhebungen über den Stand der ausländischen Verschuldung und der Auslandsguthaben der polnischen Banken gemacht. Neben den polnischen Aktienbanken sind auch die **Staatsbanken**, die Bankhäuser und die wichtigsten Kreditgenossenschaften von der Statistik erfaßt worden, die somit ein ziemlich umfassendes Bild von der gegenwärtigen Finanzlage der Institute des kurzfristigen Kredits in Polen geben.

Der Stand der polnischen Forderungen gegenüber dem Auslande weist seit dem Jahre 1929 eine sinkende Tendenz auf. **Die** Forderungen betrugen am 31. Dezember 1929: 187 Millionen Złoty im Jahre 1930: 183 Millionen Złoty, im Jahre 1931: 142 Millionen Złoty, und am 1. Juli 1933 nur noch 123,9 Millionen Złoty. Sitz der Schuldner waren vor allem jene Länder, mit denen ein lebhafter Warenaustausch gepflogen wird und zwar in Europa: England, Frankreich, Danzig, Deutschland, die Schweiz und Schweden, in Übersee: die Vereinigten Staaten. In geringeren Ausmaßen wurden Kredite nach Österreich, Belgien, Tschechoslowakei, Holland und Italien gewährt.

Die von kurzfristigen Kreditinstituten Polens gewährten **Kredite** gliedern sich in sofort fällige Kredite in Höhe von 31,8 Millionen Złoty und befristete Kredite in Höhe von 23,3 Millionen Złoty (darunter Schweden allein mit 9,9 Millionen Złoty). Die dritte Position mit 19,8 Millionen Złoty bilden im Auslande zahlbare Wechsel, die vierte Gruppe ausländische Noten in einer Summe von 18,7 Millionen Złoty. Geringere Forderungen gegen Kündigung werden mit 6,2 Millionen Złoty ausgewiesen. Hiervon entfallen 4,4 Millionen Złoty auf die Vereinigten Staaten. Ferner stehen den polnischen Banken aus dem Scheck- und Überweisungsverkehr 4,7 Millionen Złoty zu. Hierzu kommen schließlich die Debetsalden der Rechnungen der Auslandsfilialen bei den Zentralen in Polen mit einer Summe von 19,9 Millionen Złoty (Frankreich, Danzig und Deutschland).

In weit höherem Maße haben die kurzfristigen Kreditinstitute Polens Auslandskredite für sich in Anspruch genommen und zwar in der Hauptsache wiederum in denjenigen Ländern, denen sie von sich aus Kredite gewährt haben. Der Schuldenstand stellte sich im einzelnen wie folgt dar:

31. 12. 1929	673 Millionen Złoty
31. 12. 1930	640 " "
31. 12. 1931	401 " "
30. 6. 1933	316 " "

Wie zu ersehen ist, geht auch die Auslandsverschuldung Polens **von Jahr zu Jahr zurück**. Die Art der Verschuldung ist jedoch **abweichend**. Die größte Position entfällt auf Terminverpflichtungen (113 Millionen Złoty); an zweiter Stelle stehen sofortfällige Verbindlichkeiten mit 60,5 Millionen Złoty und kündbare Verpflichtungen mit 32 Millionen Złoty. Die Postkredite betragen 10,7 Millionen Złoty, der Devisenrediskont 7,7 Millionen Złoty und Debetsalden der polnischen Zweigstellen der Auslandszentralen 92,1 Millionen Złoty, wovon die höchste Position (74,3 Millionen Złoty) auf Deutschland entfällt.

Unter den Terminkrediten hat Polen die größten Verbindlichkeiten gegenüber den englischen Gläubigern (39,8 Millionen Złoty). An zweiter Stelle steht Österreich mit 26 Millionen Złoty, an dritter Stelle Frankreich mit 25,7 Millionen Złoty. Unter den sofort fälligen Verbindlichkeiten unbefristeter Natur steht Holland mit 25,4 Millionen Złoty an der Spitze.

Ergänzt können diese neuesten Daten über den kurzfristigen Kredit noch durch den neuesten Stand der Gesamtverschuldung und der Gesamtforderungen Polens gegenüber dem Auslande durch die Daten des „Kleinen Statistischen Jahrbuches 1932“ werden. Danach belaufen sich die Schulden des Polnischen Staates und der Selbstverwaltung gegenüber dem Auslande auf 4 214 Millionen Złoty. Die größte Verschuldung besteht gegenüber Amerika (2 933 Millionen Złoty). Es folgen die Schulden gegenüber Frankreich mit 373 Millionen Złoty und gegenüber England mit 277 Millionen Złoty.

Die Gesamtverpflichtungen Polens aus dem Titel privater Pfandbriefe und Obligationen gegenüber dem Auslande belaufen sich auf 318 Millionen Złoty, davon 123 Millionen Złoty gegenüber Amerika. In polnischen Unternehmungen sind 1 978 Millionen Złoty investiert woran die Vereinigten Staaten mit 414 Millionen Złoty, Frankreich mit 506 Millionen Złoty, Deutschland mit 360 Millionen Złoty, England mit 104 Millionen Złoty und Belgien mit 243 Millionen Złoty beteiligt sind.

Die Kapitalien ausländischer Unternehmungen in Polen erreichen eine Summe von 518 Millionen Złoty, davon 276 Millionen Złoty französisches und 139 Millionen Złoty deutsches Kapital.

Eine sehr erhebliche Position stellen die ausländischen Barkredite polnischer Unternehmungen mit 1 829 Millionen Złoty dar, die sich wie folgt verteilen: Vereinigte Staaten 239 Millionen Złoty, Frankreich 234 Millionen Złoty, Deutschland 317 Millionen Złoty, England 231 Millionen Złoty, Belgien 110 Millionen Złoty. Die Bankverbindlichkeiten mit einer Gesamtsumme von 643 Millionen Złoty sind am höchsten gegenüber England mit 180 Millionen Złoty und Frankreich mit 104 Millionen Złoty. An Handelskrediten hat Polen 508 Millionen Złoty erhalten, am meisten aus Deutschland (107 Millionen Złoty).

Auf die einzelnen Länder verteilt sich die **Gesamtsumme der polnischen Auslandsschulden** wie folgt: Vereinigte Staaten 3 868 Millionen Złoty, Frankreich 1 550 Millionen Złoty, Deutschland 1 031 Millionen Złoty, England 918 Millionen Złoty und Belgien 402 Millionen Złoty.

Die polnischen Auslandsforderungen betragen nur 17 Prozent der polnischen Auslandsschulden. An Auslandsunternehmungen ist Polen mit 64 Millionen Złoty beteiligt, davon mit 39 Millionen Złoty in Amerika und mit 13 Millionen Złoty in Belgien.

Die Forderungen polnischer Unternehmungen gegenüber dem Auslande erreichen eine Summe von 159 Millionen Złoty, die Bankguthaben eine Summe von 596 Millionen Złoty, davon befinden sich 209 Millionen Złoty in den Vereinigten Staaten und 270 Millionen Złoty in England. Handelskredite an das Ausland hat Polen für 324 Millionen Złoty und für sonstige Zwecke 97 Millionen Złoty erteilt. Faßt man die obigen Daten zusammen, so ergibt sich folgende Gegenüberstellung (in Millionen Złoty): Verschuldung Polens gegenüber dem Auslande am 1. Januar 1931: 10 098, polnische Guthaben gegenüber dem Auslande am 1. Januar 1931: 1 222, Auslandskredite polnischer Institute kurzfristigen Kredits am 1. 7. 1933: 316, Auslandsforderungen der Institute kurzfristigen Kredits am 1. 7. 1933: 123,9 Millionen Złoty.

Firmennachrichten.

Graudenz (Grudziądz). In Sachen des Konkurses der Firma **Fabian Hernes** ist Schlußtermin auf den 13. Oktober d. J., 10 Uhr, anberaumt worden.

Graudenz (Grudziądz). In Sachen des Konkurses der Firma Dom Konfekcyjny Hugo Schmechel i Synowie Sp. Akc. ist Termin auf den 13. September d. J., 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 2, anberaumt worden.

Ein „internationaler“ Weizenpreis?

Herabsetzung der Zölle durch die Einfuhrländer.

Die internationale Weizenkonferenz ist am Mittwoch unter dem Vorsitz des kanadischen Premierministers **Bennet** zu einer Vollsitzung zusammengetreten, auf der die von den beiden Komitees vorgelegten Berichte erörtert wurden.

Der Bericht des **Komitees über technische Fragen**, der von dem Komiteevorsitzenden Dewinat (Frankreich) vorgelegt wurde, enthält in der Hauptsache eine Definition des „**internationalen Weizenpreises**“. Dieser Preis soll nach den Methoden des Forschungsinstituts für Nahrungsmittel der Universität Standford (Kalifornien) errechnet werden und stellt den Durchschnittspreis für alle Sorten importierten Weizens dar, der während einer Woche in allen Häfen Großbritanniens zum Verkauf gelangt. Erst wenn dieser **Durchschnittspreis** während einer Zeit von vier Monaten erreicht ist, soll eine **Herabsetzung der Zölle durch die Einfuhrländer** in Frage kommen.

Der zweite Ausschuß, der die **Einsetzung eines beratenden Ausschusses** zu prüfen hatte, schlägt in seinem durch den australischen Delegierten McDonnall vorgelegten Bericht vor, daß dieser Ausschuß **nur temporären Charakter** haben soll. Er soll die Aufgabe haben, über das Arbeiten und die Anwendung der auf der Weizenkonferenz erreichten Abkommen zu wachen. Der Ausschuß soll in enger Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftskomitee des Völkerbundes und dem internationalen Landwirtschaftsinstitut arbeiten. Als **Sitz** des Ausschusses wird London vorgeschlagen.

In der nächsten Vollsitzung der Konferenz werden die Vertreter, deren Regierungen bisher ihr Einverständnis zu dem vorgeschlagenen Abkommen noch nicht gegeben haben, endgültig Stellung nehmen. Bekannt ist bisher, daß von den Einfuhrländern England, Italien, Frankreich, die Schweiz und Deutschland dem vorgeschlagenen Abkommen im Prinzip zustimmen, während die Stellungnahme Hollands, Belgiens, der Tschechoslowakei und der baltischen Staaten erst erfolgen soll.

*

In anbetracht der Tatsache, daß die Roggen- und Weizenpreise am polnischen Markt im Laufe der letzten Tage wieder erheblich schwächer geworden sind, läßt sich eine Art „**Propaganda für ein schwächeres Getreideangebot**“ wahrnehmen. Ein Teil der polnischen Presse versucht auf die Landwirtschaft dahin einzuwirken, mit dem Getreideangebot möglichst zurückzuhalten, da bei der Schwäche der internationalen Preise ein weiteres Preisabsacken unvermeidlich sei. So sehr der gute Zweck dieser Propaganda anerkannt werden muß, so sehr kann man an einen Erfolg einer solchen „Stimmungsmache“ nicht glauben. Das starke Angebot ist nicht eine Frage der Propaganda für oder wider, sondern ist eine Folge der finanziellen Notlage der Landwirtschaft, die in den meisten Fällen zum Verkauf **gezwungen** ist. Es muß außer der Interventionstätigkeit eben noch eine andere wirksame Hilfe einsetzen, da die bisherigen Mittel nur Stückwerk sind.

Polnische Entschuldungspläne gegenüber dem Auslande?

Polnischen Pressemeldungen zufolge wird in gewissen Kreisen **Polens der Plan ventiliert**, eine „**Entschuldungsaktion gegenüber dem Auslande**“ in die Wege zu leiten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Auslandsgläubiger bisher gegenüber den polnischen Inlandsgläubigern in starker Weise bevorzugt behandelt worden seien. Im Interesse der polnischen Wirtschaft sei es erforderlich, daß die inländischen Entschuldungsmaßnahmen sobald als möglich abgeschlossen und statt dessen auf das Verhältnis zum ausländischen Gläubiger übertragen werden.

Als Begründung für dieses Vorgehen wird darauf hingewiesen, daß Polens Loyalität gegenüber den Auslandsgläubigern außerordentlich stark gewesen sei. Als einziges Schuldnerland habe Polen die Rechte seiner Auslandsgläubiger weder durch Inflation, noch durch Devisenmaßnahmen oder ein Moratorium geschädigt. Mit aller Entschiedenheit müsse daher gefordert werden, daß eine groß angelegte Entschuldung gegenüber den Auslandsgläubigern vorgenommen werde und zwar soll diese Aktion nicht nur auf die vom Polnischen Staate aufgenommenen Anleihen, sondern auch auf diejenigen der **Kommunen** und der Privatwirtschaft Anwendung finden.

Die Lage der polnischen Naphthaindustrie.

In der letzten Nummer der Zeitschrift „Konjunktura Gospodarcza“ sind interessante Daten über die Naphthaindustrie Polens enthalten, die insbesondere den Rückgang der Rohölförderung während der letzten Jahre veranschaulichen.

Legt man die Förderung im Jahre 1928 mit 100 zugrunde, so ergibt sich für den Oktober 1929 eine Verhältnisziffer von 91, für Oktober 1931: 82,8, für Oktober 1932: 78,1, für März 1933: 76,2, für April 1933: 75,3, für Mai 73,5 und für Juni 75,1.

Aus den Ziffern ergibt sich ein ständiger Rückgang der Tageserzeugung von Naphtha in Polen. Eine andere Tabelle veranschaulicht den Inderrückgang der Großhandelspreise der Raffinerien. Dieser stellt sich folgendermaßen dar (1928 = 100):

April 1932	108,9
Juni 1932	102,8
April 1933	94,3
Mai 1933	87,1
Juni 1933	84,8

Beide Tabellen, veröffentlicht im offiziellen Organ des Warschauer Instituts für Konjunktur- und Preisforschung, zeugen eindringlich von der schwierigen Situation, in welcher sich die polnische Naphthaindustrie gegenwärtig befindet. EWD.

Der polnische Werkzeugmarkt.

Der polnische Werkzeugmarkt, welcher bis Ende vorigen Jahres unter dem Einfluß der deutschen Einfuhr stand, soll sich angeblich durch die energische Aktion der polnischen Werkzeugindustrie mit Unterstützung des polnischen Werkzeuggroßhandels inzwischen von diesem Einfluß befreit haben. Infolge der ungünstigen Konstruktion der Zollsätze, sowie der Dumpingpolitik verschiedener europäischer Exportländer sollen jedoch anstelle der deutschen Erzeugnisse andere Auslandserzeugnisse auf dem polnischen Markt erschienen sein. Es sind dies nach einer Meldung der „Gazeta Handlowa“ vor allem französische Erzeugnisse, welche in größerem Umfange angeboten werden. Die französischen Werkzeuge sollen angeblich billiger sein, als die deutsche Ware, aber auch wesentlich schlechter in der Qualität, so daß sie hinsichtlich der Gebrauchsfähigkeit kaum die polnischen Werkzeuge erreichen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 25. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 24. August. Danzig: Ueberweisung 57,50 bis 57,61, bar 57,52—57,63, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 78,85, Prag: Ueberweisung 377,75, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 29,37.

Warschauer Börse vom 24. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16 — 124,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,00, 361,90 — 360,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 29,37, 29,52 — 29,22, Newyork 6,47, 6,51 — 6,43, Oslo —, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Tallin —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,92, 173,35 — 172,49, Wien —, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,20.

Berlin, 24. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,032—3,038, London 13,78—13,82, Holland 169,58—169,92, Norwegen 69,33 bis 69,47, Schweden 71,13—71,27, Belgien 58,57—58,69, Italien 22,09 bis 22,13, Frankreich 16,44—16,48, Schweiz 81,09—81,25, Prag 12,42 bis 12,44, Wien 47,95—48,05, Danzig 81,62—81,78, Warschau 47,00—47,20.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,37 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,12 Zł., 100 Schweizer Franken 172,24 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł. 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,12 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 359,60 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. August. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 48,75—49 +, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 6,55) 46 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 36,50 B., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 48,50 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	13.50
Weizen	10 to	20.25
	5 to	20.00
Roggenkleie	45 to	8.60

Richtpreise:

Roggen	13.00—13.50	Raps	31.00—33.00
Weizen	18.75—19.50	Winterrübsen	33.00—35.00
Braugerste	15.00—16.00	Peluschken	—.—
Mahlgerste	13.50—13.75	Folgererbsen	22.50—24.50
Hafer	11.50—11.75	Viktoriaerbsen	20.00—22.00
Roggenmehl 65%	21.00—21.50	blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl 65%	33.00—35.00	Rapskuchen	—.—
Roggenkleie	7.50—8.50	blauer Mohn	56.00—58.00
Weizenkleie	9.00—9.50	Senf	39.00—41.00
Weizenkleie, grob	9.25—9.75	Speisekartoffeln	2.50—2.80

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 617 to, Weizen 310 to, Mahlgerste 397 to, Braugerste 20 to, Roggenmehl 41 to, Weizenmehl 304 to, Viktoriaerbsen 15 to, Roggenkleie 90 to, Weizenkleie 42 to, blauer Mohn 3 to, Wicken 4 to. Gesamtangebot 1867 to.

Warschau, 24. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt —,—, Roggen, neu 13,00—13,50, Einheitsweizen, neu 19,50—20,00, Sammelweizen, neu 19,00—19,50, Einheitshafer 13,00—14,00, Sammelhafer 12,50—13,00, Grützgerste 13,75—14,25, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 24,00—26,00, Winterraps 34,00—36,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, bis —.—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 45,00 bis 50,00, neu 40,00—45,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 40,00—45,00, neu 37,00—40,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 35,00—40,00, neu 34,00—37,00, Weizenmehl 3. Sorte 20,00—25,00, neu 20,00—25,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00 bis 19,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 9,50—10,00, mittlere 9,50—10,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Leinkuchen 17,00—17,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen 16,50—17,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 9,00—10,00, gelbe 11,00—12,00, Peluschken —,—, Wicken —,—, Winterrübsen 40,00—42,00.

Umsätze 1985 to, davon 1055 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	13.35
Hafer	45 to	11.50

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.00—19.50	Winterraps	32.00—33.00
Roggen	13.00—13.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Gerste 681—691 kg	14.00—14.50	Senf	40.00—43.00
Gerste 643—662 kg	13.00—14.00	Blauer Mohn	55.00—60.00
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	10.75—11.25	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	33.00—35.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	8.50—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.00—8.75	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	21.00—25.00		
Viktoriaerbsen	18.00—22.00		
Blaue Lupinen	—.—		
Gelbe Lupinen	—.—		
Winterrübsen	42.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 320 to, Weizen 260 to, Gerste 30 to, grüne Bohnen 30 to.

Danziger Getreidebörse vom 24. August. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 12,25—12,50, Roggen 8,30—8,60, Braugerste 10,10 bis 10,40, Futtergerste 8,50—9,00, Hafer 7,00—7,25, Viktoriaerbsen 11,50 bis 15,00, grüne Erbsen 12,75—17,40, Roggenkleie 5,50, Weizenkleie 6,25, Rübsen 25,50—27,80, Raps 22,00—22,50, Blaumohn 35,00—39,50, Gelbsenf 22,00—29,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Angebote sind etwas schleppend und könnten sich daher die augenblicklichen Preise behaupten.

Berliner Produktenbericht vom 24. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 173,00—175,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. —,—, Roggen, neu 140,00—142,00, Braugerste 165,00—175,00, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk., alt 134,00—140,00, neu 123,00 bis 130,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 19,25—21,25, Weizenkleie 9,10—9,30, Roggenkleie 8,60—8,90, Viktoriaerbsen 28,00—33,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—24,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 14,25 bis 16,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 15,00—15,10, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,90, loco Stettin 14,30, Raps 310,00—320,00, Kartoffelflocken —,—, weiße Speisekartoffeln 1,00—1,10, blaue Odenwälder 1,00—1,10, andere gelbe 1,10—1,25.

Gesamttendenz: beständig.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 24. August. (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Septbr. 5,15, Manitoba II per Septbr. 5,02½; Rosafé per Septbr. —,—; Barusso per Septbr. —,—; Gerste: Donaugerste per Septbr. 2,82½; Plataгerste per Septbr. —,—; Roggen: Plata per Septbr. —,—; Mais: La Plata per Juli 3,00, per Septbr. 3,07½, per Oktober 3,10; Donau-Galfox per Septbr. 3,00; Hafer: Plata Unclipped faq per Septbr. —,—, Plata Clipped per Septbr. —,— Weizenkleie: Pollards —,—, Bran —,—.

Materialienmarkt.

Rohfellnotierungen. Posen, 23. August. Marktpreise für Rohfelle in Złoty: Rinderfelle pro 1 Kg. 0,80—1, gesalzene Schaffelle 0,60—0,90, trockene 1—1,80, gesalzene Kalbfelle pro Stück 2—4,50, trockene 2—4, trockene Roßfelle 10, gesalzene 17. Tendenz behauptet.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 24. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe 50—55; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 75—80; kongreßpolnische Kälber 60—65; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 125—130; von 130—150 kg 115—125, fleischige Schweine von 110 kg 100—110.